

Übersicht über die in Württemberg und Hohenzollern in der Zeit vom 1. Januar 1867 bis zum 28. Februar 1887 wahrgenommenen Erderschütterungen.

Von Herrn **H. Eck** in Stuttgart.

1867.

15. April. Vom Mühlbach, OA. Sulz, den 16. April. In der Nacht vom 14./15. d. M. wurde bei uns und namentlich in dem benachbarten preussischen Orte Empfingen ein Erdbeben verspürt. Es waren deutlich drei vor 1 Uhr beginnende und in Zwischenräumen von etwa 8 Minuten aufeinanderfolgende wellenförmige Schwingungen, wie es schien in der Richtung von Südost nach Nordwest¹. Ohne das fürchterliche Tosen des Sturms wäre wohl auch der unterirdische Donner vernehmbar gewesen. (Schwäbische Kronik, 1867, 19. April, Nr. 94, S. 1019.)

1868.

7. November. Von der Geislinger Alb, den 8. November. Vergangene Nacht, wenige Minuten vor der Mitternachtstunde, weckte uns ein dumpfes Donnergeroll aus dem Schlafe; ihm folgte baldigst eine heftige Erschütterung, so dass Fenster klirrten. Thüren und Läden anschlugen oder knarrten. Im ersten Augenblick vermutete man, es rühre dies vom Sturme her; bis man sich aber überzeugete, dass die Luft vollständig ruhig sei, folgte ein ähnlicher zweiter Stoss mit derselben Stärke, und man konnte sich überzeugen, wie er sich gegen Westen hin verlor. Dichter, ununterbrochener Schneefall ist die Fortsetzung dieser Erdstösse. Der Barometerstand ist aussergewöhnlich nieder. (Schwäbische Kronik, 1868, 11. Nov., Nr. 269, S. 3215.)

¹ Fuchs gibt in den Sitzungsberichten der K. Akad. d. Wiss., math.-nat. Kl., Bd. 92, H. 3, 1. Abt., Wien 1886, S. 279 irrtümlich Nordost nach Südwest als Richtung an.

17. November und 22. November. Hechingen, den 22. Nov. Heute, Sonntag Abend $1\frac{1}{2}$ Uhr, wurde ein Erdstoss verspürt. Die Richtung desselben ging nach der Wahrnehmung mehrerer Beobachter von Westen nach Osten. Eine ähnliche Erscheinung wurde am 17. d. M. morgens nach 6 Uhr dahier wahrgenommen. (Schwäbische Kronik, 1868, 25. Nov., Nr. 281, S. 3363.)

1869.

Von den bekannten Gross-Gerauer Erderschütterungen pflanzten sich am 31. Oktober, 1., 2. und 3. November 1869 die folgenden Stösse nach Württemberg hinein fort: es wurden, wie aus folgenden Angaben hervorgeht, Erdbeben beobachtet am

31. Oktober, abends 5 U. 35 M., in Heilbronn und auf der Ulmer Alb,

31. Oktober, abends 8 Uhr, in Hohenasperg,

1. November, früh nach 4 Uhr, in Heilbronn, Stetten i. R.,

1. November, abends 11 U. 52 M., in Stuttgart, Stetten i. R.,
Mergentheim, Heilbronn, Calw,

2. November, abends zwischen 9 und 10 Uhr, in Mergentheim,
9 U. 22 M. in Heilbronn,

3. November besonders vor $1\frac{1}{2}$ 10 Uhr abends auf der Ulmer Alb.

Heilbronn, 1. Nov. Gestern Abend 5 Uhr 35 Min. wurde von mehreren Personen eine Erderschütterung wahrgenommen, desgleichen heute früh nach 4 Uhr. (Schwäbische Kronik, 1869, 3. Nov., Nr. 260, S. 3269.)

Hohenasperg. Am 31. Oktober erstreckte sich eine Erschütterung um 8 Uhr abends bis zum Hohenasperg. (Fuchs, C. W. C., Bericht über die vulkanischen Ereignisse des Jahres 1869. Neues Jahrb. f. Mineralogie u. s. w., Jahrg. 1870, S. 445.)

Stuttgart. den 2. Nov. In der vergangenen Nacht 8 Minuten vor 12 Uhr wurde hier ein leichter Erdstoss von etwa einer Sekunde Dauer mit zwei Bewegungswellen scheinbar von West nach Ost beobachtet. (Schwäbische Kronik, 1869, 3. Nov., Nr. 260, S. 3269.)

Stetten i. R., 2. Nov. Den gestrigen Erdstoss früh um $4\frac{1}{4}$ Uhr spürte ich mit mehreren Personen in unserem Schloss. Heute Nacht kurz vor 12 Uhr wiederholte sich die Erscheinung noch etwas stärker. (Schwäbische Kronik, 1869, 4. Nov., Nr. 261, S. 3281.)

Mergentheim, 3. Nov. Auch hier wurden von verschiedenen Personen die Erdstösse der letzten Nächte deutlich bemerkt, noch gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr. Das Auffallende ist, dass am 1. Nov. das Barometer gar kein, am 2. wenig, und erst von

gestern auf heute ein Fallen um etwa 4 Linien zeigte in Begleitung orkanartiger Stürme. (Schwäbische Kronik, 1869, 5. Nov., Nr. 262, S. 3293.)

[Heidelberg, 2. Nov. Der erste Erdstoss wurde hier Sonntag, den 31. Oktober, abends gegen 5¹/₂ Uhr, wahrgenommen, der zweite gestern früh gegen 4 Uhr, der dritte, sehr kurze gestern nachts 10 Min. vor 12 Uhr. Man bemerkte Zittern der Fenster, Bewegung der Betten, Klirren von Gläsern u. dgl. In den oberen Teilen der Häuser war natürlich das Erdbeben stärker zu empfinden, als zu ebener Erde, doch zeigte es sich überhaupt schwach und nicht beunruhigend. (Bad. Ldsztg. Schwäb. Kronik, 1869, 5. Nov., Nr. 262, S. 3293.)

Heidelberg, 3. Nov. Die Erdstösse haben hier noch nicht aufgehört. Nach dem starken Stoss am 1. d. in der Frühe folgte nachts 10—12 Minuten vor 12 Uhr ein Stoss von solcher Heftigkeit, dass er viele Menschen aus dem ersten Schlaf aufweckte und einige Sekunden lang in den Betten schüttelte, was von vielen als recht beängstigend beschrieben wird. Das Tönen war dabei etwas schwächer, als bei den früheren Stössen. Und eine leichte Erschütterung wurde auch gestern Abend um halb 10 Uhr bemerkt. Ähnlich lautende Nachrichten kommen auch von Altenbach, Altneudorf, Wilhelmsfeld und andern Orten des vorderen Odenwaldes. (Bad. Landesztg. Schwäbische Kronik, 1869, 6. Nov., Nr. 263. S. 3305.)]

Heilbronn, den 5. Nov. Das jüngste Erdbeben, das in Grossgerau am heftigsten aufgetreten, wurde auch hier durch mehrere Stösse fühlbar, am stärksten am 31. Okt. (Sonntag), abends 5 U. 35 M.; 1. Nov. früh, kurz vor 4 Uhr, und nachts, kurz vor 12 Uhr (in 2 Stössen) und am 2. Nov. nachts 9 U. 22 M. Manche Personen wollen noch mehrere Stösse bemerkt haben, die jedenfalls schwächer waren. Einsender, der mehrere geschriebene Heilbronner Kroniken besitzt, will hier noch die Tage, an welchen heftige Erdstösse in Heilbronn beobachtet worden sind, beisetzen: 1. April 1607; 28. Jan. 1629, wo wie im Jahre 1728 die kleine Glocke beim steinernen Manne des Kilianturms läutete; 24. März 1655; 2. Mai 1682; Dez. 1690; 10. Febr. 1691, dem man den 10 Tage später erfolgten Einsturz der steinernen Brücke über den Neckar zuschreibt; 3. August 1728; 18. Mai 1733; 18. Mai 1737; 1. Nov. und 15. Dez. 1755 (zu gleicher Zeit stürzten im Kaisertum Marocco viele Gebäude ein, und am 1. Nov. und 15. Dez. wurde der grösste Teil von Lisabon ein Trümmerhaufen); 18. Febr. 1756; 23. Juli 1763 (am

nämlichen Tage fielen viele Gebäude zu Comorn in Ungarn ein und in Arabien); 10.—11. Febr. 1838; 16. März 1838, an welchem Tage in Heilbronn eine Mauer in den Stadtgraben beim Kohlenturm einfiel und eine im Bau befindliche Scheuer einstürzte (am nämlichen Tage war ein heftiger Auswurf des Vesuvs); 7. Febr. 1839 (an demselben Tage starkes Erdbeben mit Flammen und Steinauswurf bei Baku am kaspischen Meere). Die Kroniken berichten gewöhnlich zugleich von Stürmen, Regen, am 18. Mai 1733 von farbigen Ringen um die Sonnenscheibe. (Schwäbische Kronik, 1869, 7. Nov., Nr. 264, S. 3319.)

Von der Ulmer Alb, den 4. Nov. Die Erdstöße hatten wir auch in leichterem Grade zu fühlen Gelegenheit. In der Nacht vom 31. Okt. vermeinte man, das schütternde Getöse könnte von einem entfernteren Donnergerölle herrühren, weil die Atmosphäre ziemlich klar und die Luft ruhig war. Die gestrigen Verspürungen, begleitet von einem gewaltigen Orkan und Schlagregen, hatten Ähnlichkeit mit einer Geschützzessalve, die nicht allzu entfernt abgebrannt schien, und die in 10 Minuten sich zu drei Malen wiederholten. Am vernehmlichsten waren die Knälle wenige Minuten vor halb 10 Uhr abends. Sie verloren sich in dem Sturmesgeheul in nordwestlicher Richtung. In kurzer Zeit sank der Barometer um 7—8 Linien. (Schwäbische Kronik, 1869, 9. Nov., Nr. 265, S. 3323.)

Calw, den 5. Nov. Als südlichster Endpunkt, an welchem die neulichen Erderschütterungen wahrgenommen wurden, ist meines Wissens bis jetzt Stuttgart genannt worden. Es dürfte deshalb die wenn auch ein wenig verspätete Mitteilung interessieren, dass nach übereinstimmenden und vollkommen glaubwürdigen Nachrichten die Wirkungen des Erdstosses vom 1. d. M. auch hier in der Gestalt einer wellenförmigen von Nord nach Süd, nach andern aber in umgekehrter Richtung gehenden, übrigens ziemlich schwachen Bewegung empfunden wurden. (Schwäb. Kronik, 1869, 9. Nov., Nr. 265, S. 3323.)

(Mannheim, 10. Nov. Stürme wehen mit und ohne Regengüsse seit dem Erdbeben, welches man wohl als das Grossgerauer bezeichnen darf . . . Hier wurde dasselbe in der Nacht vom 30. auf 31. Okt., des Abends ($\frac{1}{2}6$) vom 31. Okt., früh gegen 4 Uhr den 1. Nov., abends $\frac{1}{2}10$ den 2. Nov. mit grösserer oder geringerer Stärke verspürt . . . (Schwäbische Kronik, 1869, 12. Nov., Nr. 268, S. 3367.)

1870.

18. März. Friedrichshafen, den 18. März. Heute früh 10 Min. nach 5 Uhr verspürte man hier einen ziemlich starken Erd-

stoss, welchem gegen 7 Uhr ein zweiter, jedoch weit schwächerer Stoss folgte. (Schwäbische Kronik, 1870. 20. März, Nr. 67, S. 881.)

Nach 5 Uhr und um 6³/₄ Uhr morgens auch Erschütterungen mit Getöse in Markdorf; am 21. März abermals Erschütterung in Markdorf. (Fucus, C. W. C., Sitzungsber. d. kais. Akad. d. Wiss., math.-nat. Klasse, Bd. 92, H. 3, Jahrg. 1885. 1. Abt., Wien 1886, S. 291.)

1871.

10. Februar. Das Erdbeben, welches am 10. Februar 1871 morgens 5 U. 26 M. die bayrische Pfalz, das nördliche Elsass und Baden, Hessen und Nassau erschütterte, und dessen Mittelpunkt in der Umgebung von Lorsch lag, wurde in Württemberg beobachtet in:

Stuttgart, 10. Febr. Heute früh wurde hier mehrfach ein Erdstoss verspürt. Eine diesfallsige Mitteilung lautet: Zwischen 5 und 6 Uhr wurde ich heute durch eine ziemlich heftige Erschütterung aufgeweckt. Ich zweifelte erst, ob dieselbe von einem besonders starken Sturm, oder von einem schweren Gefährt auf der Strasse herrührte. Eine andere Zuschrift teilt mit, dass heute früh 5 Uhr 35 Min. unter dem betr. Haus ein starker Erdstoss hinging, der die Bettstellen emporhob, die Möbel erschütterte, eine Zimmerglocke anschlagen liess u. s. w. Eine weitere Beobachtung spricht von zwei Stössen: der eine etwa 10 Min. vor 4 Uhr, der andere nach 5. Gläser klirrten, ein Lineal wurde von einem Schreibtisch, wo es leicht auflag, herabgeworfen. (Schwäbische Kronik, 1871, 11. Febr., Nr. 35, S. 317.)

Heilbronn, 10. Febr. Heute früh kurz vor halb 6 Uhr erschütterte ein heftiger Erdstoss (oder vielmehr mehrere nacheinander) unsere Gebäude. Vielleicht war ein ähnlicher in der vorigen Nacht die Veranlassung, dass ein Christusbild an der Westseite der katholischen Kirche vom Kranze herab und auf der Kirchenstaffel in Trümmer fiel. (Schwäb. Kronik, 1871, 12. Febr., Nr. 36, S. 335.)

Calw. Heute früh 5¹/₂ Uhr Erdbeben. Viele wollen an ihren Betten eine schwankende oder hüpfende Bewegung wahrgenommen haben. Eine Person hörte das in einem Wassergefässe befindliche Wasser vernehmlich an die Gefässwandungen anschlagen. Die Bewegung scheint von Nord nach Süd gegangen zu sein. Gestern Nachmittag vor 4 Uhr wurde ferner Blitz und Donner bemerkt. (Schwäb. Kronik, a. a. O.)

Denkendorf. Heute früh 5 Uhr 30 Min. wurde hier eine starke, wellenförmige Erderschütterung verspürt, bei einem Barometerstand

von 27". Einige wollen schon gestern Abend gegen 10 Uhr etwas ähnliches bemerkt haben. (Schwäb. Kronik, a. a. O.)

Fellbach. Heute früh 5 Uhr 40 Min. sind hier binnen wenigen Sekunden zwei Erdstöße von ungleicher Heftigkeit wahrgenommen worden. Ein Vogelkäfig fiel von der Wand, an der er aufgehängt war, zu Boden. Die Luft war ruhig, der Himmel bewölkt. Der Barometer zeigte 26" 8". (Schwäb. Kronik a. a. O.)

Ludwigsburg. Diesen Morgen, kurz nach halb 6 Uhr, einige Sekunden lang sehr bedeutende Erderschütterungen. Dieselben teilten sich der angrenzenden Luftschichte mit und setzten die Luft in eine wellenförmige Bewegung, so dass die Lichtflammen in starkes Flackern gerieten. (Schwäbische Kronik a. a. O.)

Maulbronn. Heute früh nach 5¹/₂ Uhr, vielleicht 5 Minuten später, wurde von einer sehr grossen Anzahl Personen deutlich eine oder vielmehr zwei Schwingungen des Erdbodens wahrgenommen, Stöße scheinen es nicht gewesen zu sein. Die Erschütterung war so stark, dass viele Personen aus dem Schlaf erwachten, andere, die schon vorher wachten, haben deutlich das Zittern und Wallen des Bodens empfunden; fast alle beschrieben die Richtung so, dass sie westöstlich gewesen zu sein scheint, nach einigen Angaben würde sich eine nordsüdliche oder südnördliche Richtung ergeben. Eine Detonation wurde von niemand wahrgenommen. Gestern Nachmittag 3 Uhr hatten wir ein Gewitter mit einigen starken Blitzen und Donnerschlägen, schon da will eine Person sehr nüchternen Verstandes eine Erschütterung wahrgenommen haben. (Schwäbische Kronik a. a. O.)

Reutlingen. Heute früh 5 Uhr 40 Min. wurden hier 2 Erdstöße verspürt, von welchen der erstere etwas schwächer, der zweite aber, der nach 6—8 Sekunden folgte, sehr stark war. Das Vieh in den Ställen sprang in die Höhe und wurde ängstlich und unruhig. Beide Stöße schienen von einer starken Explosion herzurühren und hatten weniger den Charakter der eigentlichen Erderschütterungen, da wir das Erzittern der Erde nicht wahrnahmen, sondern nur 2 Schläge bemerkten. Die Vermutungen teilen sich, dass entweder eine Pulvermühle im oberen Schwarzwald oder ein Pulverturm in Belfort in die Luft gesprungen sei. [!] (Schwäbische Kronik a. a. O.)

Berg. Heute Morgen 5¹/₂ Uhr 2 Erdstöße. Der Wind, der die ganze Nacht sehr heftig geweht hatte, war in diesem Augenblick still.

Ähnliche Erscheinungen werden uns berichtet aus: Bönning-

heim, Cannstatt, Hall, Heidenheim, Künzelsau, Neckargröningen, Neuenbürg, Mergentheim, Öhringen, Pforzheim, Solitude, Tübingen, Vaihingen, Wangen, Weinsberg, Wildbad, Winnenden. (Schwäbische Kronik a. a. O.)

Das Erdbeben in der Frühe des 10. Febr. wurde ferner beobachtet in: Böblingen, Hollenbach, Langenburg, Leonberg, der Umgegend von Maulbronn, Mundelsheim, Ruith und Schwaikheim (in welchen beiden Orten sogar ein Rollen vernehmbar war), ferner am Stromberg, in Ulm, Vaihingen, Waldeck bei Göppingen. (Schwäbische Kronik, 1871, 15. Febr. Nr. 38, S. 353.)

12. u. 13. Februar. Freudenstadt, 13. Febr.: In grossen Schrecken geriet die Einwohnerschaft durch die heftigen Erdstösse, die heute Nacht, zuerst um 10 Minuten vor 1 Uhr und dann 13. Min. nach 3 Uhr, erfolgten. Die Stösse hatten eine direkte Richtung von Süd nach Nord und dauerten jedesmal 3—4 Sekunden. Sie waren begleitet von einem rollenden, knarrenden Geräusch und waren so stark, dass die Häuser in ihren Fundamenten erzitterten, die Möbel wankten, bei einander stehende Gläser klirrten, die Schlagfedern an Uhren zu tönen anfangen u. s. w. Die Atmosphäre war ruhig, der Himmel heiter. Temperatur — 6° R.

Die Erderschütterung, welche in der Nacht vom 12. auf den 13. Febr. stattfand, scheint die vom 10. Febr. an Stärke noch übertroffen zu haben. Da jedoch der Hauptstoss um Mitternacht erfolgte, so fand sie weniger Beachtung. Da die Erschütterung mit einer starken Detonation verbunden war, so legte sich manchem Beobachter die Vermutung einer Pulverexplosion nahe, doch ist uns bis jetzt noch keine derartige Nachricht zugegangen. Auch scheint die öftere Wiederholung solcher Erscheinungen auf einen inneren Zusammenhang derselben hinzudeuten. Aus Schönthal wird uns gar ein Erdbeben vom Vormittag des 12. Februar gemeldet. Ein Bericht über das grössere in der Nacht vom 12. auf den 13. Februar aus Balingen lautet:

Nachdem wir heute Nacht von 10 Uhr ab bis gegen 1 Uhr am nordwestlichen Himmel wieder ein schönes, glänzendes Nordlicht zu beobachten Gelegenheit hatten, erfolgte gegen 12 Uhr 40 Min. nachts eine Detonation, die, einer fernen Pulverexplosion gleichend, nachrollte und die Gebäude in stark schwingende Bewegung versetzte, so dass Personen, die im Bette lagen, glaubten aus dem Bette geworfen zu werden. Tableaux an der Wand fingen an zu schwingen, Fenster und Gegenstände auf Schränken klirrten. Der Stoss ging

von Südwest nach Nordost, war aber nicht bloss in dieser Richtung, sondern auch als starke Wellenbewegung zu verspüren.

Ähnliche Berichte erhalten wir aus Dornstetten, Oberjettingen, Sulz. (Schwäbische Kronik, 1871, 15. Febr., Nr. 38, S. 353.)

Nicht bloss gehen uns noch immer neue Berichte über Erdbeben zu, vom Kniebis, aus dem Oberamt Freudenstadt, auch der Erdbeben selbst scheinen es immer mehr zu werden. Nehmen wir alle Berichte zusammen, so fanden solche statt in der Nacht des 10. Febr. zwei, eins vor 4 Uhr, das andere zwischen 5 und 6, ein drittes am Vormittag des 12. Febr., zwei in der Nacht vom 12. auf den 13., eins vor 1 Uhr, das andere nach 3 Uhr, endlich ein sechstes am Nachmittag des 13. nach 4 Uhr. (Schwäbische Kronik, 1871, 17. Febr., Nr. 40, S. 377.)

21. Februar. Calw. Am 21. Februar 1871 spürte man in Calw nachmittags während 2 Stunden Erderschütterungen, von denen auch ein Teil in Ludwigsburg, Heilbronn und Rottweil empfunden wurde. (Fuchs, C. W. C., Bericht über die vulkanischen Ereignisse des Jahres 1881. Neues Jahrb. f. Mineralogie u. s. w. 1872, S. 709.)

Heilbronn, den 21. Febr. Heute Nachmittag 5 Min. vor 5 Uhr wurde bei klarem Himmel und ruhiger Luft eine Erderschütterung wahrgenommen. In einem Gesellschaftslokale des Akt.-G.-Vereins verspürten die Anwesenden die Bewegung an den Stühlen, auf denen sie sassen, und beobachteten sie an einer schwingenden Glasglocke. Die Richtung derselben schien von Nord nach Süd zu sein. In andern Gebäuden wurde die gleiche Wahrnehmung gemacht. (Schwäb. Kronik, 1871, 23. Febr., Nr. 45, S. 423.)

Ludwigsburg, den 21. Febr. Heute Abend, 4 Min. vor 5 Uhr, fand hier eine horizontale Erderschütterung in der Richtung von Südwest nach Nordost statt. Dieselbe dauerte mehrere Sekunden und versetzte den Boden und die Zimmergeräte derart in eine schwingende Bewegung, wie es der Fall ist, wenn ein starker Holzstamm zu Boden geworfen wird. (Schwäbische Kronik, 1871, 23. Febr., Nr. 45, S. 423.)

Das Erdbeben, das in vielen Teilen des Landes am Abend des 21. Febr. bemerkt wurde, scheint gegen den Schwarzwald hin sehr heftig gewesen zu sein. Berichte, welche uns darüber aus Freudenstadt, Horb, Oberndorf, Rosenfeld, vom Mühlbach vorliegen, melden von einem förmlichen Wanken der Häuser, so dass die Leute auf die Strasse liefen und Glocken von selbst anschlügen.

Dass sich die vulkanische Bewegung gegen das Urgebirge hin zu konzentrieren scheint, ist nicht ohne Bedeutung. (Schwäb. Kronik, 1871, 24. Febr., Nr. 46, S. 444.)

Über das Erdbeben am 21. gehen uns noch Berichte zu vom Kniebis, aus Schmieden bei Cannstatt und aus Sigmaringen. (Schwäbische Kronik, 1871, 25. Febr., Nr. 47, S. 453.)

22. Februar. Gegen 4^{1/2} Uhr abends starker Erdstoss mit donnerähnlichem Getöse in Rippoldsau. Die Bewegung war von auffallend langer Dauer und pflanzte sich gegen Norden fort. (FUCHS, C. W. C., Bericht über die vulkanischen Ereignisse des Jahres 1871, Neues Jahrbuch für Mineralogie u. s. w., 1872, S. 709.)

22. Februar. Soeben geht uns ein Bericht aus Berg zu, wonach daselbst heute Nacht kurz vor 12 Uhr 2 Erdstösse verspürt wurden [also am 22. Febr., da die betreffende Zeitungsnummer am Abend des 23. Febr. erschien]. (Schwäbische Kronik, 1871, 24. Febr., Nr. 46, S. 444.)

1872.

6. März. Das mitteldeutsche Erdbeben vom 6. März 1872, welches gegen 4 Uhr abends das Gebiet zwischen Berlin, Glogau, Breslau, Prag, Regensburg, München, Hechingen, Frankfurt, Giessen, Marburg, Braunschweig erschütterte, wurde in Württemberg und Hohenzollern beobachtet in Hall, Stuttgart, Tübingen und Hechingen. (Schwäbische Kronik, 1872, 8. März, Nr. 58, S. 893 (Notiz aus Hall). Staatsanzeiger für Württemberg, Nr. 59 (Notiz aus Hall), vom 8. oder 9. März (Notiz aus Stuttgart). Allgemeine Zeitung (Notiz aus Hechingen). v. SEEBACH, das mitteldeutsche Erdbeben vom 6. März 1872. Ein Beitrag zu der Lehre von den Erdbeben. Leipzig 1873.)

12. März. Erdstoss in Stuttgart. (DIEFFENBACH, FERD., die Erdbeben und Vulkanausbrüche des Jahres 1872. Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie, Jahrg. 1874, S. 155.)

24. November. Tübingen, den 25. Nov. Gestern Nacht wurden hier allgemein 2 Erdstösse wahrgenommen, von denen namentlich der zweite präzis um 11 Uhr sehr heftig war. Die Erscheinung war die, dass man meinte, im oberen Stockwerke des Hauses werde ein schwerer Gegenstand mit Heftigkeit umgeworfen, so dass das ganze Haus erzitterte und die Fenster klirrten. Die Luft war ruhig und die Witterung heute und gestern auffallend gelinde und warm.

Rottenburg, den 25. Nov. Gestern Nacht 5 Minuten vor

11 Uhr wurden wir von einem Erdbeben unsanft aus dem Schlafe gerüttelt; es bewegte sich ein heftiger Stoss von Nordwest nach Südost, der etwa 4—6 Sekunden dauerte und ein Schwanken der Gebäude verursachte, als wenn alle Thüren und Fenster gleichzeitig auf- und zugeschlagen würden; besonders ängstliche Gemüther getrauten sich nicht mehr wieder zu Bette zu gehen. Der Stoss wurde auch im Oberamt Horb in verschiedenen Gemeinden verspürt. (Schwäbische Kronik, 1872, 27. November, Nr. 282, S. 4275.)

Aus der Steinlach, den 25. Nov. Vergangene Nacht in der elften Stunde verspürte man in unserem Thal einen Erdstoss, der an Heftigkeit alle vorausgegangenen übertrifft. Die seiner Zeit stattgehabten Explosionen der Pulvermühle in unserem Thal brachten weit nicht die Wirkungen hervor, die dieser Erdstoss hervorbrachte. Häuser erzitterten, als ob wirklich eine Pulvermine unter ihnen gesprengt wäre, Fenster klirrten, Möbel wurden in den Gemächern von der Stelle gestossen und Uhrwerke standen still. Das den Stoss begleitende Getöse war so stark, dass man versucht war zu glauben, ein Eisenbahnzug fahre thalabwärts. Nach den Wahrnehmungen kam der Stoss unmittelbar von unten nach oben, nicht in wellenförmigen Schwingungen sich verlierend, wie bei früheren Erscheinungen. Die Witterung des gestrigen Tages war ganz normal und der Tag selbst zählte zu den wärmeren, angenehmeren Herbsttagen; erst gegen Abend wurde es etwas kühler, die Nacht selbst war gerade nicht sternhell, doch auch nicht sonderlich trüb; der heutige Morgen dem gestrigen Tage ganz gleich. Die einzige Unterhaltung in der Frühe zwischen Nachbarn ist nur von dem Ereignis der vergangenen Nacht. (Schwäbische Kronik, 28. Nov. 1872, Nr. 283. S. 4287.)

Stetten bei Haigerloch, 25. Nov. Gestern Abend um 10 Uhr 58 Min. wurde hier eine ziemlich heftige Erderschütterung verspürt. Zunächst wurde ein Rollen, ähnlich demjenigen, welches ein über ein Strassenpflaster bewegter Lastwagen verursacht, etwa auf die Dauer einer Sekunde wahrgenommen; hierauf erfolgte ein ziemlich starker Stoss, welcher lose auf dem Boden stehende Gegenstände, Thüren u. s. w. in eine deutlich wahrnehmbare Bewegung versetzte, worauf ein abermaliges, jedoch schwächeres, etwa 4 Sekunden andauerndes unterirdisches Rollen das erwähnte Naturereignis beschloss. Die Richtung des Stosses ging scheinbar von Südwest nach Nordost. (Schwäbische Kronik, 1872, 27. Nov., Nr. 282, S. 4275.)

Empfingen, den 25. Nov. Heute Nacht wenige Minuten

vor 11 Uhr wurden wir durch ein heftiges Erdbeben erschreckt, so dass Schlafende erwachten, weil die Häuser im Grunde erzitterten. Dem Einsender dieses, der auch das Erdbeben vor 2 Jahren beobachtete, kam es vor, als ob die hiesige Gegend, wie damals, der Mittelpunkt des Erdbebens sei, denn der Stoss schien mir von unten direkt nach oben zu gehen, und das Getöse desselben glich demjenigen eines zu Boden stürzenden Felsstückes. Nach Mitternacht wenige Minuten nach 1 Uhr kam ein zweiter nur wenig heftiger Stoss, dem, wie der Donner dem Blitze, ebenso rasch ein heftiger Sturm folgte. Der zweite Erdstoss war von dumpfem aber heftigem Knall begleitet. Interessant wäre es, den Zusammenhang der Erdbeben mit der Atmosphäre, der sich auch bei diesem Erdbeben zeigte, genauer kennen zu lernen; gestern schwerer Nebel und undurchsichtige Luft; heute klarer schöner Himmel! (Schwäbische Kronik, 1872, 28. Nov., Nr. 283, S. 4288.)

Reutlingen. Wenige Minuten vor 11 Uhr ein heftiger Erdstoss, wie wenn auf dem Boden ein schwerer Gegenstand hingeworfen worden wäre. (Staatsanzeiger für Württemberg, 1872, 28. November.)

Hirrlingen (O.A. Rottenburg). Sonntag 10 Uhr 50 Min. ein kräftiges, etwa 2 Minuten langes dumpfes Tosen mit darauffolgendem Erdstoss. (Schwarzwälder Bote, 1872, 28. November.)

Freudenstadt, den 27. Nov. Am Sonntag, nachts 1 $\frac{1}{2}$ Min. vor 11 Uhr, fand hier ein bedeutender Erdstoss statt, dessen Richtung von Süden nach Norden ging. An den Möbeln etc. vermerkte man eine deutliche Vibration. Die Dauer war ungefähr 2 Sekunden. Wir haben seit gestern Sirokko mit Sturm. Temp. + 9,2^o R.

Ebingen, den 27. Nov. Das Erdbeben am letzten Sonntag Abend wurde auch in unserer Nähe, in Onstmettingen, 1 $\frac{1}{2}$ Stunden von hier, bemerkt und sollen die Wahrnehmungen ganz die gleichen gewesen sein, wie Sie heute von Tübingen aus berichten. In dem Hohenzollernschen Orte Bisingen, noch 1 Stunde weiter entfernt, sollen die Wirkungen noch weit vernehmlicher gewesen sein. (Schwäbische Kronik, 1872, 29. Nov., Nr. 284, S. 4295.)

In Thailfingen und Truchtelfingen wurde die Erschütterung gleichfalls beobachtet. (Mitteil. d. H. Stadtpflegers MAAG in Ebingen.)

Fuchs gibt in den Sitzungsber. d. kais. Akad. d. Wiss., math.-nat. Klasse, Bd. 92, H. 3, Jahrg. 1885, 1. Abt., Wien 1886, S. 296, irrtümlich den 23. November und 11 Uhr morgens an; auch

DIFFENBACH führt im Neuen Jahrbuch für Mineralogie u. s. w., Jahrg. 1874, S. 162 irrtümlich den 23. November an.

1873.

7. Oktober. Das Erdbeben, welches am 7. Oktober 1873, morgens 3 Uhr 30 Minuten den Odenwald, die Rheinebene bis Mannheim und Hamm bei Worms erschütterte und sich nach Franken fortsetzte, wurde in Württemberg noch in Eningen wahrgenommen.

Vom Fuss der Alb, 8. Okt. Das Erdbeben [am 7. Okt.] in der Nacht von Montag auf Dienstag früh nach 3 Uhr wurde auch in Eningen verspürt. (Schwäbische Kronik, 1873, 10. Okt., Nr. 241, S. 2317.)

1874.

10. Februar. Morgens 5 Uhr 20 Min. heftiger Erdstoss in Stuttgart mit schwächeren Wiederholungen. Die starke Erschütterung wurde auch in Mannheim, Heidelberg, Darmstadt, Frankfurt, Saarbrücken, Karlsruhe, Pforzheim, Tauberbischofsheim gespürt und erstreckte sich ungefähr über denselben Flächenraum wie mehrere vorausgegangene Erdbeben des Odenwaldes. (FUCHS, C. W. C., Bericht über die vulkanischen Ereignisse des Jahres 1874. TSCHERMAK'S mineralogische Mitteilungen, Jahrg. 1875, H. 2. S. 62. Im Jahrbuch der k. k. geol. Reichsanstalt, Wien, Jahrg. 1875, Bd. 25.)

18. Februar. In der Nacht 3 Erdstöße in Tübingen; der erste und schwächste zwischen 10 und 11 Uhr, der zweite und stärkste etwa um 11¹/₂ Uhr, der dritte um Mitternacht. (FUCHS, a. a. O., S. 62.)

3. November. Morgens zwischen 2 und 3 Uhr heftiger Erdstoss in Tübingen. (FUCHS a. a. O., S. 66.)

1875.

21. Januar. Eningen, den 21. Januar, 3 Uhr abends. Soeben wurde hier ein Erdbeben verspürt, mit sehr bemerkbarem Heben und Senken des Bodens und der Wände. Sitzende sprangen von den Stühlen auf bei der unheimlichen Bewegung unter ihnen. Dabei braust gewaltiger Sturm. (Schwäbische Kronik, 1875, 23. Jan., Nr. 19, S. 150.)

Kniebis, den 21. Jan. Heute früh ¹/₂ 21 Uhr wurde hier während eines furchtbaren Sturmes ein Erdbeben mit 3 schnell aufeinanderfolgenden Erdstößen verspürt bei einer Temperatur von + 5° R. (Schwäbische Kronik, a. a. O.)

Urach, den 23. Januar. Die Erderschütterung am letzten Donnerstag wurde auch hier von mehreren Personen verspürt, und gestern wehte auf der Alb ein solcher Orkan, dass verschiedene Dächer beschädigt wurden. (Schwäbische Kronik, 1875, 26. Januar, Nr. 21, S. 165.)

Winnenden, den 24. Januar. Der Wirbelsturm vom letzten Donnerstag hat hier erhebliche Beschädigungen angerichtet . . . Manche wollen beim stärksten Windstoss um 3 Uhr ein Erdbeben wahrgenommen haben. (Schwäbische Kronik, 1875, 27. Jan., Nr. 22, S. 178.)

25. Januar. Geislingen, den 26. Januar. Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr hatten wir einen orkanartigen Sturm von Donner und Blitz begleitet. Kurz vor 10 Uhr wurden in schneller Aufeinanderfolge 4 Erderschütterungen bemerkt, die das Gefühl hervorbrachten, als würde man sanft hin- und hergeschwungen. (Schwäbische Kronik, 1875, 28. Jan., Nr. 23, S. 185.)

13. Juli. Eningen, den 13. Juli. Heute früh 5 Uhr wurden hier zwei rasch aufeinander folgende Erdstösse verspürt, mit Erschütterung von Öfen und Geräten, wie wenn in der Nähe ein Einsturz stattgefunden hätte. — Auch in der Steinlach wurde der Erdstoss bemerkt. (Schwäbische Kronik, 1875, 14. Juli, Nr. 164, S. 1633.)

Reutlingen, 13. Juli. Heute früh 4 $\frac{1}{2}$ Uhr wurden in hiesiger Stadt und Umgegend recht deutlich zwei aufeinanderfolgende Erdstösse verspürt. (Schwäbische Kronik, 1875, 15. Juli, Nr. 165, S. 1646.)

Tübingen, den 13. Juli. Heute früh vor 5 Uhr wurden hier zwei schnell aufeinanderfolgende Erdstösse verspürt, von welchen besonders der zweite so heftig war, dass die Häuser erzitterten und die Gegenstände in den Zimmern in schwingende Bewegung gerieten. (Schwäbische Kronik, 1875, 15. Juli, Nr. 165, S. 1646.)

Aus der Steinlach, den 13. Juli. Diesen Morgen kaum nach $\frac{3}{4}$ auf 5 Uhr wurden die Schläfer durch einen gewaltigen Erdstoss, der Thüren und Fenster klirrend machte, aus dem Schlafe geweckt. Die Erschütterung war so gewaltig, als ob mit aller Macht gegen die Thüren angestossen würde. Leute, die bereits aufgestanden waren und sich ankleideten, verloren das Gleichgewicht und mussten sich halten, um nicht umzufallen, andere glaubten durch ein ungestümes Pochen geweckt werden zu wollen. Genauere Beobachtungen weisen nach, dass die Erschütterung in wirbelnder Bewegung von unten

nach oben ging und etwa 3 Sekunden andauerte. (Schwäbische Kronik, 1875, 15. Juli, N. 165, S. 1646.)

Mössingen, den 13. Juli. Heute früh kurz vor 5 Uhr hatten wir einen heftigen Erdstoss zu verspüren, der Hausgeräte erbeben. Fenster erklinken machte und, was noch im Bette lag, jählings daraus jagte. (Schwäbische Kronik, 1875, 15. Juli, Nr. 165, S. 1646.)

Ohmenhausen bei Reutlingen. Nach vorangegangenen Gewitter am 12. abends wurde am 13. morgens 4 Uhr 50 Min. eine Erschütterung wahrgenommen, welche von West nach Ost sich erstreckte. Sie währte einige Sekunden, während Personen, welche sich im Freien befanden, das Rollen mehrere Minuten lang gehört haben wollen. Möbel u. dergl. schwankten, Häuser wie Scheunen u. s. f. zitterten. Das Wetter ist bis Mittag trüb, aber nicht regnerisch, mitunter Sonnenschein, windstill. In Gomaringen und Mühringen wurde das Gleiche mehr oder weniger wahrgenommen. (Schwäbische Kronik, 1875, 15. Juli, Nr. 165, S. 1646.)

Mühlheim bei Sulz, den 13. Juli. Zu Wolkenbruch, Sturm und Hagel, den nachgerade gewöhnlichen Erscheinungen dieses abnormen Sommers, gesellen sich auch noch tellurische Phänomene. Soeben früh $\frac{3}{4}$ Uhr wurden wir durch einen heftigen Erdstoss aus dem Schläfe geweckt, dem noch zwei weitere folgten, von donnerähnlichem, unterirdischem Getöse begleitet. Der zweite Stoss war der heftigste, so dass, wie ich eben höre, einzelne Leute im Schrecken vor das Haus sprangen. Die Bewegung hatte, wie es schien, die Richtung von West nach Ost, doch kann das nicht bestimmt angegeben werden, da man förmlich geschüttelt wurde. Die Luft ist kühl und unten gänzlich ruhig, doch ziemlich rascher Lauf der Wolken von Nordwest nach Südost, der Himmel gegen Osten blau, gegen Westen bewölkt. (Schwäbische Kronik a. a. O.)

Sulz a. N., den 13. Juli. Heute früh $\frac{1}{4}$ vor 5 Uhr wurde hier ein heftiger Erdstoss verspürt, der von einem kurzen donnerähnlichen Geräusch begleitet war. (Schwäbische Kronik a. a. O.)

Ebingen, den 13. Juli. Diesen Morgen gegen $4\frac{3}{4}$ Uhr haben viele Personen hier einen starken Erdstoss verspürt; einige soll derselbe ziemlich unsanft aus dem Schläfe gerüttelt haben. (Schwäbische Kronik a. a. O.)

Von der Murg, den 13. Juli. Heute früh 15 Minuten vor 5 Uhr wurden 2 unmittelbar aufeinanderfolgende wellenförmige Erdstöße verspürt. Barometerstand niedrig. (Schwäbische Kronik a. a. O.)

Leonberg, den 14. Juli. Die aus Eningen berichteten Erd-

stösse von gestern früh wurden auch hier von dem Schreiber dies recht merklich verspürt. Die Schwingungen erfolgten senkrecht auf die Richtung der Erdachse und genau 5 Minuten vor 5 Uhr. Der Barometer, welcher bei derartigen Erscheinungen gewöhnlich einen sehr tiefen Stand zeigt, stand diesmal sogar etwas über dem Mittel. Der Thermometer sank gestern früh auf 7.5° und heute sogar auf 6° R. herab, so stark ist die Abkühlung auf die zahlreichen Gewitter. (Schwäbische Kronik a. a. O.)

Hechingen, den 13. Juli. Diesen Morgen, etwa 10 Minuten vor 5 Uhr, wurde hier ein starkes Erdbeben mit donnerähnlichem Getöse beobachtet. Die mehrere Sekunden dauernde Erschütterung ging von Südwest nach Nordost. Gestern hatten wir bei starkem Wind mehrmals sehr kalte Regenschauer, wie wir solche sonst nur im Monat November gewohnt sind. (Schwäbische Kronik a. a. O.)

Urach, den 15. Juli. Der Erdstoss am 13. dies wurde auch hier von mehreren Personen verspürt; ich war zu der Zeit bereits ausser Bett, habe aber lediglich nichts bemerkt. (Schwäbische Kronik, 1875, 17. Juli, Nr. 167, S. 1661.)

Oeschelbronn. (SCHODER, die Witterungsverhältnisse des Jahres 1875, S. 5, Stuttgart 1876. Württembergische Jahrbücher u. s. w., Jahrg. 1875.)

Freudenstadt, den 18. Juli. Das Erdbeben, das in Württemberg in letzter Zeit überall bemerkt wurde, äusserte sich hier morgens 15 Minuten vor 5 Uhr in leicht rotierender Erschütterung des Erdbodens. (Schwäbische Kronik, 1875, 21. Juli, Nr. 170, S. 1690.)

Balingen. Auch in Balingen wurde die Erschütterung beobachtet. (FUCHS, C. W. C., Bericht über die vulkanischen Ereignisse des Jahres 1875. TSCHERMAK's mineralogische Mitteilungen, Jahrg. 1876, H. II, S. 81. Im Jahrbuch d. k. k. geol. Reichsanstalt, Wien, 1876, Bd. 26.)

20. Juli. Morgens kurz nach 6 Uhr heftige Erderschütterung in Vaihingen von Nordwest her. (FUCHS, C. W. C., a. a. O., S. 81.) Derselbe Autor gibt 1886 an: Morgens kurz vor 6 Uhr heftige Erschütterung in Vaihingen von Nordost her. (FUCHS, C. W. C., Sitzungsberichte der kais. Akad. d. Wissensch., math.-naturw. Klasse, Bd. 92, H. 3, Jahrg. 1885, 1. Abt., Wien, 1886, S. 301.)

1876.

12. März. Mergentheim. 13. März. Während des furchtbaren Sturms von gestern Abend bis Mitternacht wurden auch hier

Erdstöße verspürt, einer um halb 9, der andere um halb 10 Uhr. (Schwäbische Kronik, 1876, 16. März, Nr. 64, S. 557.)

Geislingen, 15. März. Vorigen Sonntag [12.] Abend nach $1\frac{1}{2}$ 10 Uhr wurde bei sehr heftigem Sturm auch hier ein sehr intensiver Erdstoss bemerkt, mit dem Eindrücke, als führe ein schweres Fuhrwerk mit grosser Schnelligkeit an dem Hause an. (Schwäbische Kronik, 1876, 18. März, Nr. 66, S. 577.)

Leonberg. Abends $9\frac{1}{2}$ Uhr drei wellenförmige Erdstöße von SW. nach NO., 5—6 Sekunden lang, während eines heftigen Orkans. (FUCHS, Bericht über die vulkanischen Ereignisse des Jahres 1876. TSCHERMAK's mineralogische Mitteilungen, Jahrg. 1877, H. 1, S. 86. Im Jahrb. der k. k. geologischen Reichsanstalt, Wien, Bd. 27, 1877. — In den Sitzungsberichten der kais. Akad. der Wissensch. math.-naturw. Klasse, Bd. 92, H. 3, Jahrg. 1885, 1. Abt., Wien 1886, S. 302 ist irrtümlich $7\frac{1}{2}$ Uhr statt $9\frac{1}{2}$ Uhr angegeben.) — Der Erdstoss heute vor 8 Tagen hat da und dort Spuren hinterlassen; es sind Erdrutsche vorgekommen, in einer Gartenthüre sind die Pfosten 2—3 Zoll gewichen. (Schwäb. Kronik, 1876, 21. März, Nr. 68, S. 597.)

29. August. Hechingen, 2. Sept. In verflossener Woche und zwar unterm 29. August, abends 6 Uhr und tags darauf abends halb 10 Uhr wurde hier mehrfach ein Erdstoss mit donnerähnlichem Getöse wahrgenommen. Da von keiner anderen Seite über eine ähnliche Erscheinung berichtet wird, so scheint die Erschütterung keine grössere Ausdehnung gehabt zu haben. Die folgenden Tage hatten wir starken Sturm, der leider eine Menge Obst unreif von den Bäumen riss. (Schwäb. Kronik, 1876, 6. Sept., Nr. 211, S. 1989.)

Urach, 6. Sept. Durch die Notiz aus Hechingen vom 2. Sept. veranlasst, benachrichtige ich Sie, dass der Erdstoss vom 29. August, abends nach 6 Uhr, auch hier von einer Familie bemerkt wurde, die zwar alsbald auch anderen Einwohnern hiervon Mitteilung machte, aber weil sonst nirgends her etwas von gleicher Beobachtung verlautete, die Sache auf irgendwelchen anderen Anlass zurückführen zu müssen glaubte. Auch die Wiederholung des Stosses tags darauf meinte der Beobachter gewahr geworden zu sein. (Schwäbische Kronik, 1876, 9. September, Nr. 214, S. 2021.)

2. Dezember. Friedrichshafen, 3. Dez. Gestern Nachmittag gegen $1\frac{1}{2}$ Uhr wurde hier und in der Umgegend ein nicht unbedeutender Erdstoss verspürt. (Schwäbische Kronik, 1876, 5. Dez., Nr. 288, S. 2701.)

1877.

26., 27. oder 28. Februar. Urach, den 1. März [Donnerstag], [Am Montag, Dienstag oder Mittwoch] wollen sie in Hülben und Grabenstetten ein Erdbeben verspürt haben. (Schwäb. Kronik, 1877, 3. März, Nr. 53, S. 445.)

2. Mai. Das Erdbeben, welches am 2. Mai 1877 abends 8 Uhr 40 Min. bis 9 Uhr die östliche und mittlere Schweiz und angrenzende Teile des Elsass und Badens erschütterte, wurde in Württemberg beobachtet in:

Friedrichshafen, 6. Mai. Anknüpfend an Ihre telegraphische Mitteilung von Rapperswyl, gebe ich die Nachricht, dass auch hier in ruhigem Wohnzimmer zu gleicher Zeit (kurz vor 9 Uhr abends am 2. Mai) eine heftige Erschütterung sich fühlbar machte. Schwere Möbel schwankten stark, einen an einem Tische ruhig Beschäftigten hob es durch zwei Stösse in die Höhe. (Schwäbische Kronik, 1877, 8. Mai, Nr. 108, S. 913.)

Hechingen, 7. Mai. Auch hier ist die Erderschütterung vom 2. Mai verspürt worden. (Schwäbische Kronik, 1877, 10. Mai, Nr. 110, S. 933.)

Calw, 11. Mai. Das aus Rapperswyl vom 2. d. M. berichtete Erdbeben wurde genau zur selben Zeit auch hier auf dem Marktplatze durch 2 heftige Erschütterungen wahrgenommen. (Schwäb. Kronik, 1877, 13. Mai, Nr. 112, S. 957.)

Tübingen, 8 U. 40 M. abends. (SCHODER, Witterungsbericht vom Jahr 1877 nach den Beobachtungen der württemb. meteorologischen Stationen. Württ. Jahrb. f. Statistik und Landesk., Jahrg. 1878, S. 97.) — FRUCHS gibt in den Sitzungsberichten d. kais. Akad. der Wissensch., math.-naturw. Klasse, Bd. 92. H. 3. Jahrg. 1885, 1. Abt., Wien 1886, S. 318 irrtümlich 8 U. 40 M. morgens statt abends als Zeit des Erdbebens an.

1878.

26. August. Das Erdbeben, welches am 26. August 1878 morgens gegen 9 Uhr die Rheinprovinz, Westfalen, Teile der Provinz Hannover, von Holland, Belgien und Frankreich, das nördliche Elsass, einen Teil der Provinz Hessen-Nassau und des Odenwaldes erschütterte, wurde auch wahrgenommen in

Stuttgart. Das am 26. d. M. in der Rheingegend stattgehabte Erdbeben ist auch in Stuttgart, und zwar im Telegraphengebäude, deutlich wahrgenommen worden. In einer Kanzlei des

3. Stockes bewegten sich die Pulte ganz sanft, nicht stossweise, mehreremals von Nordwest nach Südost, dem schwachen Schaukeln eines Schiffes ähnlich, während gleichzeitig ein offener Fensterflügel bei völliger Windstille sich hin und her bewegte. Es war dies vormittags um 9 Uhr 10 Min., welcher Zeitpunkt genau festgestellt wurde, da die naheliegende Vermutung, das Vorüberfahren eines schweren Wagens könnte die Bewegung verursacht haben, sich sofort als grundlos erwies und nur der Gedanke an ein Erdbeben übrig blieb. Nachdem über weitere Wahrnehmungen des Erdbebens in unserer Gegend lediglich nichts verlautet, wäre es doch interessant, zu erfahren, ob sich dieselben nur auf den hier berichteten Fall beschränken. (Schwäbische Kronik, 1878, 31. August, Nr. 207, S. 1729.)

8. Oktober. Freudenstadt, 8. Okt. Heute Morgen 4 Minuten nach halb 2 Uhr wurden hier 2 schnell aufeinanderfolgende horizontale Erdstösse in der Richtung von SSO. nach NNW. verspürt. (Schwäbische Kronik, 1878, 11. Okt., Nr. 242, S. 2021.)

1879.

23. April. Sigmaringen, den 24. April. Gestern Abend zwischen 9¹/₄ und 9¹/₂ Uhr wurde hier in verschiedenen Häusern ein deutlich erkennbarer Erdstoss verspürt, so dass Thüren und Fenster zitterten und leichtere, freistehende Gegenstände sich bewegten. Die Richtung des Stosses nach der Himmelsgegend liess sich aber nicht erkennen. (Schwäbische Kronik, 1879, 27. April, Nr. 100, S. 789.)

5. Dezember. Hechingen, 5. Dez. Heute früh nach 6 Uhr wurde hier während eines starken Schneesturmes eine Erderschütterung wahrgenommen. (Schwäbische Kronik, 1879, 7. Dez., Nr. 291, S. 2321.)

16. Dezember. Böblingen, 16. Dez. Heute früh gegen 3 Uhr verspürten wir hier einen Erdstoss. Leute sprangen infolge seiner Heftigkeit aus dem Bette heraus mit dem Ausruf: schnell raus, der Boden kommt herunter. Anderwärts öffneten sich Thüren u. s. w. (Schwäbische Kronik, 1879, 18. Dez., Nr. 300, S. 2405.)

1880.

24. Januar. Das Erdbeben, welches am 24. Januar 1880 abends gegen 7³/₄ Uhr den östlichen Teil der Rheinpfalz, den Nordostzipfel des Elsass, den nördlichen Teil von Baden und einen Teil von Württemberg erschütterte, wurde in Württemberg an folgenden Orten beobachtet:

Schützingen, Dürrmenz-Mühlacker, Vaihingen a. Enz, Rieth bei Vaihingen, Markgröningen, Ludwigsburg, Winnenden, Zuffenhausen, Feuerbach, Stuttgart, Cannstatt, Untertürkheim, Stetten im Remsthal, Esslingen, Steinheim im Albuch, Kohlberg bei Neuffen, Böblingen, an der Würm, Heimsheim, Liebenzell, Hirsau, Calw, Gechingen, Gültlingen, Wildberg, Simmersfeld, Gaisthal bei Herrenalb, Dobel.

Dasselbe wurde nicht mehr wahrgenommen in:

Ochsenberg, Bietigheim, Besigheim, Saline Friedrichshall, Saline Wilhelmglück, Hall, Schorndorf, Aalen, Göppingen, Boll, Nürtingen, Reutlingen, Tübingen, Solitude bei Stuttgart, Nagold, Neu-Bulach, Zavelstein, Langenbrand, Wildbad und Göttelfingen.

Vgl. Schwäbische Kronik, 1880, 23. Januar, Nr. 23, S. 161 (Bericht aus Zuffenhausen).

desgl. 1880, 29. Januar, Nr. 24, S. 169 (Bericht von der Würm).

desgl. 1880, 31. Januar, Nr. 26, S. 177 (Berichte von Calw und Kohlberg).

desgl. 1880, 1. Febr., Nr. 27, S. 193 (Bericht von Winnenden).

desgl. 1880, 12. Febr., Nr. 36, S. 266.

desgl. 1880, 18. Febr., Nr. 41, S. 310.

desgl. 1880, 10. Juli, Nr. 162, S. 1229 (Bericht aus Feuerbach).

Glems- und Würmgau-Zeitung, 1880, Nr. 13 (Bericht aus Heimsheim).

Landpost, 1880, Nr. 13 (Bericht aus Heimsheim).

Calwer Wochenblatt, 1880, Nr. 11 (Berichte aus Calw und Gaissthal), Nr. 12 (Bericht aus Hirsau), Nr. 13 (Bericht aus Gechingen).

KNOP, A., Über das Erdbeben am 24. Januar 1880. Badische Landeszeitung 1880, 20. Febr., Nr. 43, Bl. II; 16. Oktober, Nr. 244, Bl. II.

Das rheinisch-schwäbische Erdbeben vom 24. Januar 1880. Dargestellt von der Erdbebenkommission des naturwissenschaftlichen Vereins zu Karlsruhe. Karlsruhe, 1881. — Auch in den Verhandlungen des naturwissenschaftlichen Vereins zu Karlsruhe, Heft 8, 1881, S. 197—264.

Besprechungen dieser Arbeit in der Schwäbischen Kronik 1880, 23. Nov., Nr. 278, S. 2089; (Augsburger) Allgemeine Zeitung 1880, 21. Nov., Nr. 326, Beilage; im Neuen Jahrbuch für Mineralogie u. s. w. 1882, Bd. I, Ref. S. 227—228 (von H. ROSENBUSCH).

Eck, H., Bemerkungen über das „rheinisch-schwäbische“ Erdbeben am 24. Januar 1880. Zeitschrift der Deutsch. geol. Gesellschaft, Bd. 38, 1886, S. 150—160. — Vergl. auch Naturwissenschaftliche Rundschau, herausgeg. von SKLAREK, Braunschweig, Jahrg. I, H. 44.

4. Juli. Das Erdbeben, welches am 4. Juli 1880 die ganze Schweiz und Teile von Baden und Württemberg erschütterte und als dessen Mittelpunkt die Monte Rosa-Kette angesehen werden kann, wurde auf württembergischem Gebiete beobachtet in:

Friedrichshafen: 2 Erdstöße vormittags 9 Uhr 23 Min. (Stuttgarter und Bahnzeit) kurz aufeinanderfolgend, „von Südost nach Nordwest“. Bewegung wellenförmig. Im nordwestlichen Teile von Friedrichshafen gerieten Möbel u. s. w. in leichtes Schwanken und machten sanft wellige Bewegungen „von Ost nach West“. (Ulmer Schnellpost, 1880, 7. Juli, Nr. 156, S. 622.)

Weingarten: Erdstöße um 9 U. 30 M. Schreibpult schwankend. (Schwarzwälder Bote, 1880, 9. Juli, Nr. 156, S. 935.)

Feuerbach: Erdbeben 9 U. 28 M. (Stuttgarter Zeit), 2 wellenförmige Bewegungen, anscheinend von Süd nach Nord, 2 Sekunden dauernd. Der Berichterstatter fügt hinzu, dass auch ein früheres, er glaubt, aus dem Elsass signalisiertes Erdbeben zu derselben Zeit (gegen 9 Uhr vormittags) in Feuerbach beobachtet worden sei [in welchem Jahre und an welchem Tage?]. (Schwäbische Kronik, 1880, 10. Juli, Nr. 162, S. 1229.)

1881.

24. Januar. Mehrere Personen in Gaisburg [bei Stuttgart], welche an der Steige nach Wangen wohnen, wollen am 24. Januar 1881 abends eine starke Erderschütterung verspürt haben. (Neues Tagblatt, Stuttgart, 1881, 27. Januar, Nr. 21, S. 5. — Schwarzwälder Bote, 1881, 29. Januar, Nr. 23.)

3. März. Das Erdbeben, welches am 3. März 1881 morgens 3 U. 35 M. fast die ganze Schweiz und benachbarte Teile von Frankreich, dem Elsass, Baden und Württemberg erschütterte und dessen Mittelpunkt in Ober-Wallis gelegen zu haben scheint, ist in Württemberg beobachtet worden in:

Ravensburg: Um die gleiche Zeit wie in St. Gallen u. a. O. 2 Erschütterungen, welche Leuchter und andere metallische Gegenstände zum Klirren gebracht haben. (Ulmer Schnellpost, 1881, 6. März, Nr. 54.)

Oberndorf: Erderschütterung am 3. März früh 3 U. 47 M. stark gespürt im Kameralamtsgebäude. Die Bewegung war eine wellenförmige; es schien, als ob der Erdboden langsam gehoben würde. Die gleiche Wahrnehmung wurde in dem Gebäude der Revierförsterei daselbst gemacht. (Schwarzwälder Bote, 1881, 8. März, Nr. 55, S. 304.)

10. März. Am 10. März 5 U. 25 M. wurden in Heilbronn 4 bis 5 Sekunden dauernde Erdstöße beobachtet, welche den Berichterstatter aus dem Schläfe weckten und Geräusche an Thüren und Fenstern hervorbrachten. Die Erschütterungen schienen von Süd nach Nord zu gehen. (Neckar-Zeitung, 1881, 11. März, Nr. 58) [irrtümlich angegeben am 20. März].

10. März. Verschiedene Personen wollen in Rottenburg am 10. März einige Erdstöße vermerkt haben; zu gedachter Zeit fiel ein Stück der Stadtmauer ein und schlug das Waschhaus des Kaufmanns HEBERLE zusammen. (Neues Tagblatt, Stuttgart 1881, 17. März, Nr. 63, S. 2.)

11. März. In Waldsee wollen am 11. März nachmittags nach 4 Uhr viele Leute mehrere Erdstöße verspürt haben. (Neues Tagblatt, Stuttgart 1881, 15. März, Nr. 61, S. 3.)

14. August. Am 14. August Nachmittag etwa 4 Uhr Erdbeben in Hechingen mit ziemlich stark hörbarer Detonation. Ohne die letztere würde die Erschütterung weniger bemerkbar gewesen sein. (Schwäbische Kronik, 1881, 16. August, Nr. 192, S. 1519.)

14. Oktober. Am 14. Oktober 1881 verspürte man im Oberamt Reutlingen während eines orkanartigen Sturmes 5 Minuten vor $\frac{1}{2}$ 8 Uhr abends deutlich einen Erdstoss, von Süden nach Norden fahrend, so heftig, dass Fenster zitterten und Tische bewegt wurden. Unmittelbar darauf hörte man ein dumpfes Donnerrollen, dieselbe Richtung nehmend und länger anhaltend als der Stoss, worauf ein kurzer, wolkenbruchartiger Regen sich ergoss. (Schwäbische Kronik, 1881, 18. Oktober, Nr. 246, S. 1949.)

Ob das am gleichen Tage in Buchen (Baden) beobachtete Erdbeben mit dem vorstehend erwähnten in Zusammenhang zu bringen ist, erscheint zweifelhaft. (Vergl. Karlsruher Zeitung, 1886, 18. Nov., Beilage zu Nr. 272.)

18. November. Das Erdbeben, welches am 18. Nov. 1881 morgens 4 Uhr 50 Min. die ganze Ostschweiz, angrenzende Teile von Baden und Württemberg, Liechtenstein und Vorarlberg erschütterte, wurde in Württemberg beobachtet in Bieringen bei Horb. Heute

früh einige Minuten vor 5 Uhr wurde bei uns ein starker Erdstoss verspürt; die Bewegung war von Südwest nach Nordost, und man hatte im Bett die Empfindung, als ob die Bettstatt rasch gehoben und dann wieder gesenkt würde. In einem Hause schlug die Zimmerthürglocke an der Vorplatzthüre etwa dreimal an, obwohl die Thür, wie man sich sofort mit Licht überzeugte, verschlossen und verriegelt war. Die Temperatur war warm, der Himmel leicht bewölkt ohne Nebel; dagegen war gestern Abend ein rasender Sturm mit Regen vorausgegangen. (Schwäbische Kronik, 1881, 20. Nov. Nr. 275, S. 2137. — Frankfurter Zeitung, 22. Nov.)

1882

sind dem Verfasser Erderschütterungen in Württemberg nicht bekannt geworden.

1883.

4. Januar. Von der Alb, 4. Januar. Gestern Nacht etwa um 1 Uhr beobachtete man am südlichen Himmel ein schön glänzendes Meteor. Nach 5 Uhr während eines heftigen Sturmes wurden in kurzer Aufeinanderfolge plötzlich 2 starke Erdstösse verspürt, welche manchen Schläfer aufrüttelten. (Schw. Kr.-Ztg. Schwarzwälder Bote, 1883, 10. Januar, Nr. 7, S. 41.)

3. Juli. Gomaringen, 3. Juli. Heute Abend 8 Uhr 35 Min. verspürte man einen Erdstoss von ca. 45 Sekunden, von Westen nach Osten sich verlierend, mit grosser Heftigkeit. An den westlichen Abhängen gegen das Wiesatzthal war er so stark, dass die Leute auf die Gasse liefen und einander fragten, ob in der Nähe ein Haus eingefallen sei. Möbel und dergleichen polterten vollständig, als ob sie unsanft aus ihrem Platze gerückt worden wären.

Bieringen bei Horb, 4. Juli. Gestern Abend 8 Uhr 30 Min. wurde hier ein bedeutender Erdstoss verspürt. Denselben ging ein dumpfer Schlag voraus, wie wenn ein schwerer Gegenstand zur Erde gefallen wäre; nach 1½ Sekunden folgte der wellenförmige Ruck, wobei das hölzerne Gartenhaus, in dem wir sassen, in seinen Fugen knarrte und unsere Stühle sich hoben und senkten. In einem nahen Hause klirrten die Fenster, wie wenn ein Eisenbahnzug vorbeifahren würde; vor einem andern Haus glaubten verschiedene Personen, das Pflaster, auf dem sie standen, werde samt ihnen in die Höhe gehoben; in sonstigen Gebäuden wurden einzelne Möbel in Bewegung gesetzt, auch meinte ein Bauer, sein Vieh habe abgerissen und wolle nun ausbrechen, kam aber bald erstaunt mit der Bemerkung zurück,

dass es ruhig däube (wiederkäue). Die Erschütterung dauerte etwa 2 Sekunden und nahm die Richtung von Nordost nach Südwest, also auffallender Weise schräg über das Neckarthal. Der Himmel war klar, die Luft ruhig, aber schwül. (Schwäbische Kronik, 1883, 6. Juli Nr. 158, S. 1137.)

Hechingen, den 3. Juli. Heute Abend $\frac{1}{2}$ 9 Uhr wurde hier ein heftiges Erdbeben wahrgenommen, so dass die Häuser merklich erzitterten; auch machte sich ein starkes unterirdisches Getöse bemerkbar. (Schwarzwälder Bote, 1883, 6. Juli, Nr. 153, S. 1033.)

Tübingen, den 4. Juli. Gestern abend um 8 Uhr 32 Min. wurde hier ein kurzer, aber heftiger Erdstoss verspürt. Es war nicht möglich, die Richtung des Stosses zu bestimmen; sie schien von Südwest nach Nordost zu gehen. Die Erschütterung ist wahrscheinlich die Folge des Einsturzes einer mächtigen Masse in einem der Hohlräume unseres Erdkörpers und steht wohl nicht in direktem Zusammenhang mit einem vulkanischen Ausbruch. (Schwarzwälder Bote, 1883, 6. Juli, Nr. 153. S. 1034.)

Hier und im ganzen Steinlachthal bis nach Hechingen wurde vorgestern Abend 8 Uhr ein heftiger Erdstoss wahrgenommen. Die „Hohenz. Bl.“ berichten von einem starken, donnerähnlichen Getöse, welches man in Hechingen gleichzeitig wahrgenommen haben will. (Staatsanzeiger für Württemberg, 1883, 7. Juli, Nr. 154, S. 1101.)

Dusslingen. In Dusslingen ist der Erdstoss um 8 U. 33 M. verspürt worden. (Neues Tagbl. Stuttg., 1883, 6. Juli, Nr. 154, S. 2.)

Rottenburg, 4. Juli. Gestern Abend 7 Uhr wurde hier eine ziemlich heftige Erderschütterung bemerkt, welche 1 Sekunde andauerte. Die Bewegung war keine wellenförmig-horizontale, sondern eine vom Fusspunkt nach oben gerichtete. Es herrschte Windstille. Soeben höre ich, dass der Erdstoss auch in der Steinlach bemerkt worden ist. (Schwäbische Kronik, 1883, 7. Juli, Nr. 159, S. 1145.)

Am 3. d. M. abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr wurde hier ein ziemlich starkes, von Süden nach Norden sich bewegendes Erdbeben verspürt, das von einem länger anhaltenden Brausen begleitet war. Leute, welche schon zu Bette waren, verliessen angsterfüllt ihre Lagerstätte. (Neues Tagblatt, 1883, 7. Juli, Nr. 155, S. 2.)

Bebenhausen, 4. Juli. Gestern Abend genau um 8 Uhr 30 Min. verspürte man hier einen heftigen Erdstoss von Norden her. Wie wir hören, ist der Stoss auch in Tübingen, Bodelshausen und Dusslingen beobachtet worden. Die Zeitangabe, Bebenhausen 8.30, Tübingen 8.32, Dusslingen und Bodelshausen 8.33 bis 8.34

bestätigt, dass sich der Stoss von Norden nach Süden wandte. Die Dauer des Stosses war sehr kurz. (Neues Tagblatt, 1883, 8. Juli, Nr. 156. S. 2.)

Mössingen, 5. Juli. Vorgestern Abend nach 8 Uhr wurde hier ein sehr heftiger Erdstoss verspürt, welcher wohl 1 Sekunde lang dauerte. Die Erschütterung schien vom Zentrum der Erde auszugehen und war so bedeutend, dass man stehend kaum auf den Füßen sich zu halten vermochte. (Neckar-Zeitung, 1883, 8. Juli, Nr. 156.)

Niedernau, 3. Juli. Heute Abend um 8 Uhr 30 Min. wurden starke Erdstöße verspürt. (Württembergische Landeszeitung, 1883, 7. Juli, Nr. 155, S. 2.)

Nehren. Reutlinger Alb, 7. Juli. In verschiedenen Orten am Fuss der Alb, Gomaringen, Mössingen, Nehren u. s. w. wurde am Mittwoch Abend ein sehr starker Erdstoss verspürt. (Neckar-Zeitung, 1883, 10. Juli, Nr. 157, S. 754.)

3. September. Hechingen. Heute früh nach 4 Uhr bemerkte man hier nach stürmischer Nacht ein Erdbeben, welches sich in kurzen Zwischenräumen wiederholte. Nach einer Wärme von 19° R. im Schatten gestern Vormittag sank gegen Abend der Thermometer auf 9° R. (Schwäbische Kronik, 1883, 5. Sept., Nr. 210, S. 1474.)

1884.

24. April. Esslingen. Heute vormittag, 7—8 Minuten vor 10 Uhr, wurde hier laut Essl. Ztg. eine bedeutende Erderschütterung bemerkt. Die Schulböden in dem neuen Realschulgebäude gerieten in Schwingungen. Die Erschütterung dauerte etwa eine halbe Minute. (Neues Tagblatt, 1884, 26. April, S. 2.)

21. Mai. Stuttgart. In der Nacht von Mittwoch [21. Mai] auf Donnerstag wenige Minuten vor $\frac{3}{4}$ auf 12 Uhr wurde vielfach ein leichter Erdstoss bemerkt, so in Stuttgart, Cannstatt, Fellbach u. s. w. Die Bewegung dauerte nur 1 Sekunde und war senkrecht; sie äusserte sich mit Geräusch der beweglichen Gegenstände, kurzem Zittern der Gebäude und in den Stoss begleitenden dumpfen Tönen. Nach einem andern Bericht schien der Erdstoss sich von Süden nach Norden zu bewegen. Die meisten Berichte sprechen von einem von unten kommenden, dumpf hörbaren und immerhin kräftigen Stoss, der die Gebäude hob und für einen Augenblick zittern liess. (Schwäb. Kronik, 1884, 24. Mai, Nr. 122, S. 837.)

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag gegen 12 Uhr wurden hier 2 Erdstöße, ein stärkerer und kurz darauf ein schwächerer, in

der Richtung von Nord nach Süd beobachtet. (Neues Tagblatt, 1884, 24. Mai, Nr. 21, S. 2.)

Von verschiedenen Seiten wird mitgeteilt, dass in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag kurz vor 12 Uhr eine stärkere und mehrere schwächere Erderschütterungen mit leichtem Gepolter beobachtet wurden. Von seiten der meteorologischen Station wird die Beobachtung bestätigt mit dem Hinzufügen, dass die Bewegung eine von Norden nach Süden gehende gewesen sei. (Württemb. Landeszeitung, 1884, 24. Mai (Samstag). Nr. 121, S. 2.)

Cannstatt, 22. Mai. In vergangener Nacht, kurz vor $\frac{3}{4}$ auf 12 Uhr, wurde hier ein Erdbeben verspürt. Die Fenster klirrten, die Möbel und Bettladen krachten, so dass mehrere Personen aus dem Schlaf geweckt wurden. In der Reparaturwerkstätte Cannstatt soll der Stoss so stark gewesen sein, dass die Schraubstöcke klirrten. (Neues Tagblatt, 1884, 24. Mai, Nr. 121, S. 2.)

22. Mai. In der vergangenen Nacht 10 Minuten vor 12 Uhr wurde, nach der Cannst. Ztg., hier und in allen unliegenden Orten ein Erdstoss bemerkt. (Württemb. Landeszeit. 1884, Nr. 124, S. 3.)

Untertürkheim. Hier sollen leicht stehende Gegenstände zum Teil umgefallen sein. (Neues Tagbl., 1884, 24. Mai, Nr. 121, S. 2.)

Fellbach. Der Erdstoss ist auch hier verspürt worden. Derselbe brachte die Bettstätten ins Wanken und liess Thüren und Fenster erklirren. (Neues Tagblatt, 1884, 25. Mai, Nr. 122, S. 2.)

Esslingen, 22. Mai. Vergangene Nacht, wenige Minuten vor 12 Uhr, wurde an verschiedenen Stellen ein ziemlich heftiger Erdstoss verspürt, der mehrere Sekunden lang andauerte und das Mobiliar ins Schwanken brachte. Welche Richtung er nahm, konnte nicht festgestellt werden. (Neues Tagblatt, 1884, 24. Mai, Nr. 121, S. 2. Ulmer Schnellpost, 1884, 25. Mai, Nr. 122, S. 487.)

Plieningen. Am Mittwoch Nacht um $11\frac{3}{4}$ Uhr verspürte man, nach dem Filder Bot., hier und in anderen Orten einen starken Erdstoss. Die Erschütterung bestand in einem kurzen Stoss, so dass die Häuser zitterten, und endigte mit einer kurzen Wellenbewegung. (Württemb. Landeszeit., 1884, Nr. 124, S. 3.)

Neckargröningen. In der vergangenen Nacht um halb 12 Uhr wurde in Neckargröningen ein Erdstoss von ziemlicher Heftigkeit verspürt. Ein dumpfes Dröhnen ging demselben voraus. Beides dauerte einige Sekunden. (Neckarzeitung, 1884, 25. Mai, Nr. 122.)

22. Juni. Aus dem Oberamt Tübingen, 22. Juni. Vergangene Nacht, genau 40 Min. nach 12 Uhr, wurden 3 schnell auf-

einanderfolgende Erdstöße von Nordwesten nach Nordosten gehend wahrgenommen. Die Stöße gingen nach der Oberfläche und machten Fensterscheiben erklinkern. Die Luft war vor- und nachher ganz ruhig. Erhöhte Lagen wurden stärker berührt als niedere. (Schwäb. Kronik, 1884, 24. Juni, Nr. 148, S. 1002.)

Hechingen, 22. Juni. In verflossener Nacht halb 1 Uhr wurde hier eine von Norden nach Süden gehende Erderschütterung mit donnerähnlichem Getöse wahrgenommen. Eigentümlich ist, dass hier ziemlich häufig Erdbeben beobachtet werden, selbst wenn von andern Seiten solche nicht gemeldet werden. (Schwäbische Kronik, 1884, 25. Juni, Nr. 149, S. 1005.)

Burg Hohenzollern, 22. Juni. In verflossener Nacht wurden die Bewohner der Burg durch eine ziemlich stark wahrnehmbare Erderschütterung in Schrecken versetzt. (Schwarzwälder Bote, 1884, 26. Juni, Nr. 147.)

Stetten im Gnadenthal, 22. Juni. Hier wurde ein Erdbeben mit sehr starker Detonation wahrgenommen. (Schwarzwälder Bote, 1884, 26. Juni, Nr. 147.)

6. Juli. Oberjettingen, OA. Herrenberg, 7. Juli. In der Nacht vom 5. auf 6. wurde hier um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr ein Erdstoss von bedeutender Heftigkeit verspürt. Derselbe dauerte einige Sekunden an und rückte sogar leicht bewegliche Gegenstände von ihrem Standorte. Ein dumpfes Dröhnen war der Begleiter des Stosses. (Neues Tagblatt, 1884, 9. Juli, Nr. 159, S. 1.)

1885.

10. bis 12. April. Brackenheim, 11. April. Heute früh 8 U. 40 M. wurde hier allgemein ein nur 1 Sek. dauernder, vertikaler Erdstoss, anscheinend herrührend vom Fall eines schweren Körpers, nach dessen Ursache man sich im ersten Augenblick vergebens erkundigte, wahrgenommen. Besonders deutlich trat er in der Volksschule, einem hohen alten Gebäude, zu Tage, wie denn z. B. die Griffel der Schüler von den Bänken zu Boden fielen. Auch in anderen Orten der Nachbarschaft wurde Ähnliches bemerkt. (Schwäb. Kronik, 1885, 14. April, Nr. 86, S. 637.)

Mühlacker, 11. April. Heute Vormittag 8 Uhr 46 $\frac{1}{2}$ Min. wurde von mehreren Personen ein Erdstoss von ziemlich bedeutender Stärke verspürt in der Richtung von Südsüdost her: Tisch und Stuhl schwankten, und man fühlte sich plötzlich nach einer Seite geworfen: eine im Zimmer befindliche Hängelampe, die sonst immer ruhig hängt,

zeigte eine deutlich wahrnehmbare Bewegung in der Richtung des Stosses. In einem anderen Zimmer war es, als ob von aussen ein Stoss gegen das Fenster geführt würde. Der (einmalige) Stoss war von einem dumpfen Ton begleitet. Trotz zahlreicher, sofort angestellter Nachforschungen konnte nichts davon bemerkt werden, dass etwa in einem benachbarten Hause der Transport von Fässern. Säcken und dergleichen die Erschütterung verursacht hätte. Auch in andern Häusern wurde der Stoss verspürt. (Schwäbische Kronik, 1885, 14. April, Nr. 86, S. 637.)

Heimsheim, 11. April. Gestern Abend 7 Uhr und heute Vormittag $3\frac{1}{4}$ Uhr wurden hier 2 nicht unbedeutende Erdstösse verspürt, die mit dumpfen Rollen die Richtung von Nord nach Süd nahmen. Fenster und Gläser klirrten, und ein Kinderwägelchen kam in der Stube in Gang. (Schwäbische Kronik, 1885, 14. April, Nr. 86, S. 637.)

Monakam. Liebenzell, 12. April. Während des sonntäglichen Gottesdienstes [am 12. April] morgens gegen 10 Uhr fand in dem eine Stunde von hier auf der Höhe gelegenen Dorf Monakam . . . ein leichter Erdstoss statt. Derselbe machte sich besonders auf der Kirchenempore durch unheimliches Schwanken und Knacken des Holzwerks und Klirren der Fenster bemerklich. Die Luft war in diesem Augenblick nur mässig bewegt. Auch den Tag zuvor wurde daselbst ein ähnlicher Stoss, stark genug um Möbel von ihrem Platz zu rücken, wahrgenommen. (Schwäbische Kronik, 1885, 14. April, Nr. 86, S. 637.)

Hessigheim. Hier wurden verschiedene Erdstösse verspürt. Den 10. abends nach 7 Uhr, den 11. vormittags 8 U. 45 M., den 12. während des sonntäglichen Gottesdienstes morgens 10 Uhr 7 Min. Man bemerkte dieselben Wahrnehmungen, wie sie von Brackenheim, Mühlacker, Liebenzell u. s. w. verzeichnet sind. (Schwäb. Kronik, 1885, 17. April, Nr. 89, S. 661.)

Vom unteren Neckar, 12. April. Vorgestern Abend nach 7 Uhr wurde in unserer Gegend ein starker Erdstoss verspürt. Gestern Morgen zwischen 8 und 9 Uhr kam ein zweiter Stoss, der so heftig war, dass z. B. in Thalheim das neu erbaute Schulhaus in seinen Grundfesten erbebte; dieser zweite Stoss wurde auch in Neckargartach, Frankenbach u. s. w. wahrgenommen. (In Brackenheim, Hausen a. Z., Grossbottwar, Beilstein, Ilsfeld u. a. O. wurden diese Erdstösse ebenfalls wahrgenommen. D. R.) (Neues Tagblatt, 1885, 14. April, Nr. 85, S. 3.)

Lauffen a. N., 13. April. Am gestrigen Sonntag Vormittag

10 Uhr während des Gottesdienstes war hier deutlich ein Erdbeben wahrnehmbar, verbunden mit einem hörbaren Getöse, so dass die Besucher der Kirche sich erschreckt ansahen; auch am Samstag Vormittag 10 Uhr war schon ein leichter Stoss bemerkbar. (Neues Tagblatt, 1885, 15. April, Nr. 86, S. 2.)

Hiernach erfolgte der Hauptstoss des vorstehend erwähnten Bebens am 11. April vormittags zwischen 8 U. 40 M. und 9 Uhr; ihm ging am 10. April abends 7 Uhr eine Erschütterung voran (Heimsheim, Hessigheim, „am unteren Neckar“), und es folgte ihm eine solche am 12. April vormittags etwa um 10 Uhr (Monakam, Hessigheim, Lauffen).

12. November. Owen. Hier wurde am 12. Nov. 1885 abends 10 U. 10 Sek. (Stuttgarter Zeit) von mir (lesend im 2. Stock der Wohnung) und allgemein ein heftiger Erdstoss beobachtet, infolgedessen das Haus krachte, Möbel, Tische, Sessel, Stühle u. s. w. 3—4 cm verrückt wurden, Hängelampen stark schwankten und Alles erzitterte. Er ging von West nach Ost. (Mitteilung des Aufsichtsllehrers Bosch in Owen.)

Zainingen. Möglicherweise bezieht sich auf dieses Erdbeben die Angabe in dem Bericht 59 der folgenden Notiz über das Beben vom 28. Nov. 1886: „Zuverlässige Leute hier erinnern sich, voriges Jahr fast um dieselbe Zeit etwas Ähnliches bemerkt zu haben.“

30. Dezember. Ellwangen, 4. Januar 1886. Wie wir aus dem von dem Beobachter der [meteorologischen] Station, Herrn Prof. KURTZ, heute ausgegebenen Bericht ersehen, hatten wir am 30. Dezember 1885 abends 5 U. 3 M. ein leichtes Erdbeben, das wohl nur durch die feinfühlig Instrumente wahrnehmbar war. (Neues Tagblatt, 6. Januar, Nr. 4, S. 2.)

1886.

16. März. Hechingen, 17. März. In der Nacht vom Montag [15.] auf Dienstag [16.], nach Mitternacht, wurde hier ein Erdbeben mit starkem Getöse wahrgenommen. Die Bewegung ging von Norden nach Süden. Es ist auffallend, dass, wenn Erderschütterungen anderwärts auftreten, dieselben gewöhnlich auch in Hechingen beobachtet werden. (Schwäbische Kronik, 1886, 20. März, Nr. 66, S. 502.)

8. September. Grossbottwar. Am 8. September Nachmittag um $3\frac{1}{4}$ 1 Uhr sollen in Grossbottwar während eines heftigen Gewitters „auch Erdstösse verspürt“ worden sein [?]. (Neues Tagblatt, 1886, 10. Sept., Nr. 211, S. 3.)

9. September. Hechingen, 10. Sept. Gestern abend genau 28 Minuten nach 6 Uhr wurde hier ein ziemlich starkes Erdbeben mit einem Getöse, als ob in dem untersten Geschosse des Hauses etwas eingestürzt wäre, wahrgenommen. Die Bewegung ging von Osten nach Westen. (Schwäbische Kronik, 1886, 12. Sept., Nr. 215, S. 1678.)

10. Oktober. Alfdorf, OA. Welzheim, 12. Okt. Sonntag [10.] früh, etwa um 4 Uhr, wurde hier von verschiedenen Personen ein gewaltiger Stoss vernommen, dem ein vernehmliches Klirren wie von zerbrechenden Gläsern folgte. Es muss ein Erdstoss stattgefunden haben, denn jede der in verschiedenen Häusern wohnenden Personen meinte, Stoss und Klirren sei in seinem Hause gewesen. Das Ereignis war so auffallend, dass einige Personen aus dem Bette stiegen, um nach der Ursache zu sehen, natürlich ohne Erfolg. (Neckarzeitung, 1886, 14. Okt., Nr. 240, S. 1274.)

13. Oktober. Friedrichshafen, 13. Oktober. Abends 7 U. 43 M. Erdstoss, kurz, mässig stark, Südwest-Nordost; vorher Gewitter, nachher Sturm. (Telegraphische Mitteilung an die meteorologische Zentralstation in Stuttgart.)

Friedrichshafen, 14. Oktober. Nachdem gestern Vormittag schnelles Fallen des Barometers eingetreten, brach mittags unter orkanartigem Sturm ein heftiges Gewitter aus, und abends 7³/₄ Uhr wurde eine starke Erderschütterung beobachtet. (Neues Tagblatt, 1886, 15. Okt., Nr. 241, S. 2.)

Friedrichshafen, 14. Okt. Gestern Abend um 7 U. 40 M. wurde hier ein nicht unbedeutender Erdstoss verspürt, welcher Thüren und Fenster erzittern machte und ein dumpfes Geräusch hervorbrachte, als wären in den obern Stockwerken der Häuser schwere Lasten zu Boden geworfen worden. Richtung des Stosses von West nach Ost. Voraus ging ein heftiges Gewitter mit Regenböen. Nachts fegte ein gewaltiger Weststurm, der heute noch teilweise anhielt. (Schwäb. Kronik, 1886, 16. Okt., Nr. 244, S. 1894.)

Friedrichshafen, 14. Okt. Gestern Nachmittag raste ein furchtbares Gewitter über den See. Abends 7 U. 35 M. wurde hier ein starker Erdstoss verspürt. Nordsturm hält heute noch an. (Schwäb. Kronik, 1886, 16. Okt., Nr. 244, S. 1894.)

Friedrichshafen, 14. Okt. Gestern um 7 U. 35 M. verspürte man hier einen starken Erdstoss, dem um 8 U. 10 M. ein leichterer folgte. In einigen Häusern sprangen durch den Erdstoss Zimmerthüren und Fenster auf, Uhren blieben stehen, Spiegel und Porträts

wurden verschoben, Klaviere klrirten, wie wenn eine rauhe Hand über die Saiten fahren würde . . . Heute haben wir noch sehr bewegten See und ziemlich starken Weststurm. (Neckarzeitung, 1886. 16. Okt. Nr. 242, S. 1284.)

Friedrichshafen, 14. Okt. Gestern Abend 7 U. 48 M. wurde hier ein heftiger Erdstoss verspürt; es war eine wellenförmige Bewegung in 3—4 kurzen Stößen. Thüren wurden heftig zugeschlagen und die Fenster klrirten, ein Geräusch in der Richtung von Süd nach Nord, einem starken Windstoss ähnlich, wurde deutlich wahrgenommen; die Luft war aber fast ruhig, und erst eine Viertelstunde später erhob sich ein wirklicher Sturm. Das Barometer war im Laufe des Tags stark gefallen und auch die Temperatur zeigte nur 8° R. Nachmittags 4 Uhr hatten wir ein von West nach Ost ziehendes heftiges Gewitter mit für diese Jahreszeit ungewöhnlich starken Entladungen. Das Gebirge zeigte heute früh weiter herab Neuschnee. (Württemb. Landeszeitung, Stuttgart 1886. 16 Okt., Nr. 241, S. 2.)

Friedrichshafen, 13. Okt., abends 7.43^h wurde hier ein Erdstoss verspürt, der ca. 1—2 Sekunden andauerte und sich von SW. nach NO. fortpflanzte. Nach eigener Wahrnehmung (im 1. Stock des Hauses) waren es 6—7 kurze, hart aufeinanderfolgende, mässig starke Stösse, die ein Rütteln des Zimmerbodens und Bewegen von Sesseln veranlassten. Das Gefühl war ungefähr derart, wie wenn ein schwer beladener Frachtwagen in schnellster Gangart am Hause vorbeigesaust wäre und hierdurch eine Erschütterung desselben bis in den Grund veranlasst hätte. Im Parterre der Beobachterwohnung wurde in der südöstlichen Ecke des Wohnzimmers ein starker Stoss mit Schwankung von SW.—NO. bemerkt. Im Nachbarhause (ev. Stadtpfarrhause) äusserte sich der Stoss durch starkes Poltern, Schwanken und Bewegen von Möbeln. Auf der Strasse Befindliche fühlten den Stoss als starke, wellenförmig sich fortpflanzende Bewegung, die Gehen und Stehen erschwerte. Nach einer Mitteilung aus dem gegen NO. (von hier) und ca. 3 km entfernten Weiler St. Georgen soll die Erdbewegung dort so stark gewesen sein, dass Möbel umstürzten und die Bewohner aus Angst die Häuser verliessen. In dem etwa 6—7 km entfernten, von hier gegen Nord liegenden Theuringen sollen, bis jetzt aber noch nicht verbürgten Nachrichten zufolge, einige Häuser Schaden gelitten haben.

Das Barometer, etwa 5 Uhr abends beobachtet, zeigte kurz nach dem Erdstoss etwa 2 mm avance. Die Witterung war den ganzen Tag über trübe. Nachmittags 3.9^h kam ein heftiges, gegen

Ost ziehendes Gewitter aus West, von starkem Regen und Graupenfall begleitet, welches bis 3,35^h andauerte. Während des Gewitters W 10—11 B Skala; abends von Beginn der Dunkelheit an wieder SW./W. 9—11. Wesentliche Luftdruckänderungen fanden im Laufe des Tages nicht statt. Auf 0^o reduzierter Barometerstand morgens 7^h 19.2, mittags 2^h 19.1, abends 5^h 19.4, abends 7⁵⁰ 21.4, abends 9^h 21.5. Temperaturmaximum 15, Minimum 8,6^o C. Gesamtniederschlag 10 mm. (Friedrichshafen, 14. Okt. 1886. Meteor. Station. WILHELM.)

Friedrichshafen, 30. Nov. 1886. Ich sass mit meinen Angehörigen beim Nachtessen, es war um 7^{1/2} Uhr, als ein Schwanken oder ein Erzittern, wie wenn eine Lokomotive schwerster Sorte am Gebäude vorbeifährt, von uns Allen wahrgenommen wurde; mit grosser Heftigkeit hörten wir im Parterre eine Thüre ins Schloss fallen und ein Geräusch gleich einem Orkan in der Richtung von Süd nach Nord. Im Pfarrhaus wurde dieses Geräusch in umgekehrter Richtung wahrgenommen. Eine halbe Stunde später erhob sich ein heftiger Föhnsturm auf dem Wasser und auf dem Land. (Kgl. Betriebsinpektion. Pross.)

Friedrichshafen, 14. Okt. Meine telegraphische Mitteilung von heute früh habe ich noch dahin zu ergänzen, dass der gestern Abend erfolgte Erdstoss in der ganzen Umgebung, mitunter noch stärker als hier, bemerkt wurde; heute hört man von Landbewohnern, dass sie aus ihren Häusern flüchteten; Möbel wurden in die Höhe gehoben und Personen, die sich im Bette in horizontaler Lage befanden, in die Höhe geworfen. Das Erdbeben war kein wellenförmiges, sondern erfolgte als heftiger Stoss. Der Sturm wiederholte sich heute Vormittag, und gestern hat er Bäume entwurzelt und starke Äste abgerissen. Die Schweizer Berge zeigen sich heute in frisch gefallenem Schnee. (Neues Tagblatt, Stuttgart 1886, 16. Oktober, Nr. 242, S. 2.)

In Hemigkofen, Gattnau und Berg wurde am 14. Okt. abends 8 Uhr ein Erdbeben verspürt, und zwar stärker in Gebäuden, die nur aus Fachwerk gebaut sind, als in massiv gebauten Häusern. Hemigkofen liegt auf Kies- und Sandboden. Es wurde nur ein kurzer Stoss beobachtet; die damit verbundene Bewegung glich einem Schlag von unten mit nachfolgendem, etwa 2 Sekunden dauerndem Schwanken. Mit dem Stoss wurde ein knallartiges Geräusch wahrgenommen. (Hemigkofen, 4. Dez. 1886. Ortsvorsteher.)

Tettngang, 13. Okt. 1886. Heute zwischen 4 und 5 Uhr

zog ein heftiges Gewitter mit gewaltigem Sturm über die Fluren und riss viel Obst von den Bäumen. Abends 7 Uhr 45 Min. spürte man ein Erdbeben, so dass die Bewohner der Stadt erschreckt auf die Strassen eilten; darauf kam wieder ein orkanartiger Sturm. (Staats-Anzeiger für Württemberg, 1886, 17. Okt., Nr. 242, S. 1587.)

Ailingen, 14. Okt. 1886. Kurz vor 8 Uhr wurde ein heftiger, mehrere Sekunden andauernder Erdstoss, der sich von Südwest nach Nordost zu bewegen schien, verspürt. Die an den Wänden hängenden Gegenstände kamen in Bewegung, Tische und Stühle wackelten, die Fenster klirrten, man glaubte, die Mauern der Gebäude wankten. Die Leute traten aus den Häusern, um nach der Ursache dieser auffallenden Erscheinung zu forschen. (Deutsches Volksblatt, Stuttgart 1886, 16. Okt., Nr. 235.)

Kehlen, 14. Okt. Gestern Abend 7 Uhr 43 Min. wurde in der ganzen Seegegend ein etwa 2 Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt, das sich gegen den See hin bemerklicher machte, als weiter gegen Nordost. (Deutsches Volksblatt, 1886, 16. Okt., Nr. 235.)

Obertheuringen. (S. den Bericht der meteorologischen Station in Friedrichshafen.)

Friedrichshafen, 17. Okt. 1886. Der [von der Neckarzeitung in Nr. 242, S. 1284 gemeldete] Einsturz zweier Häuser in Obertheuringen infolge des Erdstosses am Freitag reduziert sich auf die mehr oder minder starke Beschädigung einer Wand durch Abfallen des Verputzes, auf Zusammenbrechen eines Ofens und Umfallen eines Kleiderschranks. (Neckarzeitung, Heilbronn 1886, 19. Okt., Nr. 244, S. 1298.)

Markdorf in Baden. (Vergl. Karlsruher Zeitung, 1886, 18. Nov., Beilage zu Nr. 272.)

28. November. Über das Erdbeben vom 28. November 1886, welches abends etwa um 11 Uhr einen Teil der Ostschweiz, von Tyrol, Bayern, Württemberg und des benachbarten Badens erschütterte, vergleiche die folgende Notiz.

1887.

23. Februar. Das Erdbeben vom 23. Februar, morgens etwa um 6 Uhr, welches das Küstengebiet des mittelländischen Meeres von Marseille bis Livorno und Rom, Corsika, Oberitalien und die Schweiz erschütterte, wurde innerhalb Württembergs beobachtet in:

Geislingen. Heute früh um 6 U. 10 M. 50 S. (Bahnzeit) habe ich ein Erdzittern, noch im Bett liegend, wahrgenommen.

Dauer 5 Sek. Die Wellenbewegung war nicht gar heftig, aber gut verspürbar. Die Wellen schienen nach der Vorwärtsbewegung eine Bewegung — vielleicht teilweise — nach rückwärts zu haben. Die Richtung war nicht zu schätzen. Ein Klirren u. s. w. war nicht zu vernehmen.

Den 23. Febr. 1887.

Oberreallehrer FETSCHER.

Tübingen. Am Mittwoch, den 23. Febr., morgens 6 $\frac{1}{4}$ Uhr habe ich eine Schwankung von 2 Bewegungen wahrgenommen. Ich befand mich vollkommen wachend im Bett und bin der Überzeugung, dass ich diese 2 wiegenden Bewegungen nicht nur empfunden, sondern auch gesehen habe, da ich liegend gerade in ein vor mir befindliches Fenster sah, welches mir in den vertikalen Linien deutlich die Schwankungen zeigte. Nur die Zeit scheint mir mit den italienischen Berichten nicht übereinzustimmen, da es eher 18 Minuten nach 6 Uhr war als bälde.

Photograph P. SINNER.

Wildberg. Auch in hiesiger Stadt wurde das Erdbeben vom 23. Febr. bemerkt, und zwar früh 6 U. 5 M. Es äusserte sich im Klirren der Fenster, Zittern der Stühle und Betten, in denen man sich noch befand, etwa 10 Sekunden lang. Einige wollen sogar ein unterirdisches Getöse gehört haben. Diese Erscheinungen besprach man bereits am 23. morgens, also ehe man aus dem Süden die bestätigenden Nachrichten erhielt.

A. HIRSCHING, Vikar.

Stuttgart. a) Das Erdbeben am Morgen des 23. habe ich und meine Frau sehr gut verspürt; es war etwas nach 6 Uhr morgens, etwa 6 U. 10—12 M.; wir waren noch zu Bett; es war eine wellenförmige Bewegung, die etwa 6—10 Sekunden anhielt und, wenn ich nicht irre, von Westen nach Osten.

C. SCHMITZ, Werastr. 19.

b) Das Erdbeben vom 23. wurde auch von Prof. Dr. SEYFFER (Charlottenstr. 13) empfunden, welcher früh etwa 6—8 Minuten nach 6 Uhr von Westen her ein ungewöhnliches Krachen an seinem Hause bemerkte, eine starke Sekunde dauernd mit 2 Unterbrechungen, ähnlich wie es bei einem starken Weststurm stattfindet. Das erste Krachen dauerte länger als die beiden folgenden, und auch die erste Unterbrechung war länger als die zweite. „Irgendwelche Bewegung von unten war nicht wahrnehmbar; es war scheinbar ganz in der Luft, und da kein Wind ging, bemerkte ich schon vormittags, das Krachen sei wie von einem Erdbeben herrührend gewesen.“

c) Nach einer Mitteilung von Prof. A. SCHMIDT haben die im Erdgeschoss des hiesigen Realgymnasiums aufgestellten Seismometer eine Erschütterung nicht angezeigt.

Kornthal. Das Erdbeben vom 23. Febr. wurde auch hier von mehreren Personen wahrgenommen. In einem Hause wachte eine Person morgens zwischen 5 und 6 Uhr davon auf, dass das Bett ziemlich heftig erschüttert wurde. In demselben Hause hatte um dieselbe Zeit eine andere Person das Gefühl, als ob das ganze Zimmer zittere. Ein Mann erzählt ferner, er habe morgens bald nach 5 Uhr gemeint, es werde an seiner Thüre gerüttelt; anfangs habe er sich das Geräusch nicht erklären können, bis er von dem Erdbeben in Nizza u. s. w. gehört habe. (Mitgeteilt durch L. BEZNER in Stuttgart.) [?]

Hinterlengenberg bei Ellwangen. Das Erdbeben vom 23. Febr. soll in Hinterlengenberg (Linsenhof) bei Espachweiler unweit Ellwangen deutlich gespürt worden sein. (Mitteilung des Prof. Dr. KURTZ an die meteorologische Zentralstation in Stuttgart.) [?]

Verneinende Berichte gingen ein aus Wilhelmsdorf, Bieringen, Owen, Endersbach, Kirchberg (OA. Sulz), Rothenbach (im Enzthal).

Im übrigen Deutschland ist das Erdbeben beobachtet worden in Konstanz (Badische Landeszeitung, 1887, 1. März, Nr. 50, Bl. 1) und [?] in Köln um 6. U. 4 M. 54 S. mittl. Kölner Zeit. (Kölnische Zeitung; Württ. Landeszeitung, 1887, 27. Febr., Nr. 48.)

Nach der vorstehenden Zusammenstellung sind in der Zeit vom 1. Januar 1867 bis zum 28. Februar 1887, also in den letzten 20 Jahren, aus Württemberg und Hohenzollern 57 Erdbeben zur Kenntnis des Verfassers gekommen, wobei die 6 Erschütterungen am 31. Oktober, 1., 2. und 3. November 1869, die 6 Erschütterungen am 11., 12. und 13. Februar 1871, die schwarzwälder Erschütterungen am 21. und 22. Februar 1871, die 3 Erschütterungen am 10., 11. und 12. April 1885 als je zu einem Erdbeben gehörig gerechnet wurden. Zwanzig der oben aus den Jahren 1867 bis einschliesslich 1885 angeführten Beben und die Berichte über viele andere bilden zum Teil nicht unwesentliche Ergänzungen zu der von FUCHS¹ für die gleichen Jahre veröffentlichten Statistik. Dass auch die vorstehende Übersicht die Zahl der wirklich stattgehabten Beben nicht vollständig geben dürfte (Bemerkungen über Erdstösse sollen

¹ Sitzungsber. d. kais. Akad. d. Wiss., math.-naturw. Klasse, Bd. 92, H. 3, Jahrg. 1885, 1. Abt., Wien 1886, S. 279 f., und

Bericht über die vulkanischen Ereignisse des Jahres 1885. Tschermak's mineralog. u. petrograph. Mitteil. (N. F.), Bd. 8, H. 1 u. 2, Wien 1886, S. 28—61.

sich auch in den nicht veröffentlichten meteorologischen Monatstabellen von Gaidorf und von Isny finden), und dass die Berichte über die einzelnen Erschütterungen grösstenteils nicht in hinreichender Zahl vorhanden sind, um die Verbreitung und den Verlauf der Ereignisse genügend zu übersehen und letztere zu erklären, bedarf kaum der Erwähnung; dennoch oder vielmehr um so mehr wird sie wohl ihren Zweck erfüllen, nachzuweisen, dass es (ebenso wie in der Schweiz und in Baden) auch in Württemberg einer Erdbebenkommission an Arbeit nicht fehlen wird (in Baden fanden in der Zeit vom Dezember 1879 bis Oktober 1886 25 Erderschütterungen statt¹, in Württemberg in dem gleichen Zeitraum 27).

Unter den aufgeführten 57 Erdbeben befinden sich 6, welche von der Schweiz (bezw. von Tyrol) aus sich auf württembergisches Gebiet verbreitet haben, nämlich diejenigen am 2. Mai 1877, 4. Juli 1880, 3. März 1881, 18. November 1881, 28. November 1886 und 23. Februar 1887; 5, welche von anderen Distrikten Deutschlands her nach Württemberg hinein sich fortgepflanzt haben, nämlich diejenigen am 31. Oktober bis 3. November 1869, 10. Februar 1871, 6. März 1872, 26. August 1878 und 24. Januar 1880; die übrigen 46 Beben sind solche, deren Epicentra auf württembergischem Gebiete selbst gelegen waren. Dass alle genannten Erschütterungen teils tektonische, teils Einsturzbeben gewesen sein dürften, ist wohl nicht zu bezweifeln. Die letztere Deutung dürfte namentlich für die, wie es scheint, nur ganz lokal beobachteten zutreffen, z. B. für diejenige von Geislingen am 7. Nov. 1868, Stuttgart am 12. März 1872, Tübingen vom 18. Februar 1874, Geislingen vom 25. Januar 1875, Vaihingen vom 20. Juli 1875, Sigmaringen vom 23. April 1879, Böblingen vom 16. Dezember 1879, Gaisburg vom 24. Januar 1881, Heilbronn vom 10. März 1881, Rottenburg vom 10. März 1881, Oberjettingen vom 6. Juli 1884, Ellwangen vom 30. Dezember 1885, Alfdorf vom 10. Oktober 1886, bei welchen ein Zusammenbruch unterirdischer, durch Auswaschung löslicher Keuper-, bezw. Muschelkalk- oder Juragesteine entstandener Hohlräume die Erschütterung veranlasst haben kann.

Auch in Württemberg scheinen bestimmte Gegenden häufiger von Erdbeben betroffen zu werden als andere. Diejenige von Hechingen und Tübingen einerseits, von Friedrichshafen andererseits wurden während des hier in Rede stehenden Zeitraums vielfach erschüttert, wo-

¹ S. Knop in der Bad. Landeszeitung, 1886, 19. November, Nr. 272, Bl. I. Jahreshefte d. Vereins f. vaterl. Naturkunde in Württ. 1887.

bei für letztere hervorzuheben ist, dass die daselbst beobachteten Beben zum Teil Ausläufer von Erschütterungen der Ostschweiz sind, zum Teil dagegen auf ein selbständiges Schüttergebiet hinweisen (18. März 1870, 2. Dez. 1876, 13. Okt. 1886). HEIM machte in seiner Übersicht über die schweizerischen Erdbeben im Jahre 1881 (Bern 1882, S. 24) besonders auf das Überwiegen der Nachtbeben (in der Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens) über die Tagesbeben aufmerksam; bei den oben verzeichneten württembergischen Beben verhalten sich die Zahlen beider etwa wie 2:1.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Eck Heinrich

Artikel/Article: [Übersicht über die in Württemberg und Hohenzollern in der Zeit vom 1. Januar 1867 bis zum 28. Februar 1887 wahrgenommenen Erderschütterungen. 367-402](#)